Die Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienbla[tt]

69. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, 18. Dezember, 1946 | Nummer 51

Janzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
jan48

Gloria.

Und will dir heut' das Jubeln nicht gelingen
So hell wie sonst, so schweige, schweige du,
Laß von der Christnacht selbst dir bringen
Ein leises, leises Lied und höre zu.
Es kommt von Bethlehem im sanften Wehen
Des Nachthauchs wohl, es kommt vom Krippelein
Auf dunklem Weg, wo jetzt die Rosen stehen,
Schneerosen mit dem weißen Wunderschein. —
Maria hat's gesungen dort im Stalle:
„Macht auf, macht auf die nied're Tür geschwind!
Was steht ihr draußen müd' und traurig alle?
Kommt her, kommt her zu meinem holden Kind,
Du Leid, du Ungemach, du zitternd Bangen,
Du armer Seelen heiße tiefe Not!
Mein Kindlein ist viel stärker als der Tod;
Hat lauter Seligkeit in seinen Händen.
Es webt euch jedem schon ein Feierkleid,
Da muß das erdenarme Trauern enden.
Mein Kindlein bringt die Freud' der Ewigkeit.
Kommt, Not, Leid, Ungemach, euch einzuhüllen
In diese Freud', in diesen Himmelsschein.
Helft meinem Kind, sein heilig Werk erfüllen,
Dann wird, dann muß es Fried' auf Erden sein!" —
— — Maria hat's gesungen leise, leise,
Das Lied von ihrem holden Himmelskind.
Nun geht in heil'ger Nacht die süße Weise
Zu allen, allen, die noch traurig sind.
Und wollte dir das Jubeln nicht gelingen,
Hör' nur das Lied, dann wird, eh' du's gedacht,
Dein Herze doch ein jauchzend Gloria singen
Dem heil'gen Kind, das dich auch selig macht.

(Maria Feesche.)

....Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
Ein Baum von dir uns hoch erfreut!
O Tannenbaum......

Friede, Friede
sei auf Erden
und Gott in der
Höh sei Ehr.

Ja, das Christkind soll allein unsre Weihnachtsfreude sein!

Weihnachtsfreude.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Titus 2, 11.

Nun soll wieder Weihnachten gefeiert werden, das liebliche Fest. Ueberall wird gerüstet. Aber über dem Rüsten wollen wir still werden, damit wir die Weihnachtsbotschaft vernehmen können. Die heilbringende Gnade ist für alle Menschen erschienen. Erschienen ist sie — also war sie vorher nicht da. Jesus mußte als Kind in der Krippe liegen; da wurde sie allen sichtbar, die davon hörten. Und heute sagen wir's weiter, und die Weihnachtslieder singen davon. Von Gnade spricht die Botschaft. Gnade erbittet der, dem Strafe zukäme. Und uns allen käme Strafe zu, denn wir können dem heiligen Gott auf tausend nicht eins antworten. Aber nun ist die Gnade da, und sie ist heilbringend, freilich auch zerbrechend, zuerst zerbrechend und demütigend. Auch zu Weihnachten, dem Fest des Kindes in der Krippe, wollen wir daran denken. Aber durchs Zerbrechen führt die Gnade zum Heil. Und die Gnade ist da für a l l e Menschen. Wie wir allen gern zu Weihnachten eine Freude machen möchten, so wollen wir allen ein Wort sagen von der großen Gottesliebe. Heute ist Gnadenzeit!

Brüder in Not!

An Freunde aus Kleefeld, Molotschna und wen es interessiert.

Es ist doch in letzter Zeit durch unsere Blätter manche Verbindung hergestellt mit Verwandten und Bekannten von hüben und drüben. Möchte mit diesen Zeilen von solcher Nachricht mitteilen.

Erhielten am 6. Nov. einen ausfürlichen Brief von der ältesten Tochter meines Bruders Isbrand Harder, Kleefeld, Gnadental, Molotschna, Anna, gegenwärtig Frau Jakob Rempel. Sie befinden sich in der französischen Zone in Westfalen. Der Brief bringt die erste Nachricht vom Tode meiner Schwester Mariechen. Sie ist den 22. März 1939 an Lungenentzündung und Blutandrang zum Kopf nach schwerem Leiden gestorben. Schwester Grete, Tin und Eduard Metz sind 1940 nach dem Gebiet bei Stalingrad gezogen, wo E. M. Oberbuchhalter auf einem Kalmikenchutor wurde. Bruder Gerhard ist aus seiner Verbannung nach Kotlas nach 3 Jahren freigekommen und hat eine Lehrerstelle angenommen, wohl im asiatischen Teil Rußlands. Bruder Isbrand ist 1937 nach Sibirien verbannt und keine weitere Nachricht von ihm gekommen. Die Frau ist mit den Kindern auf Dawlekanowo zurückgeblieben. Seine schon erwähnte Tochter Anna hat seit 1932 am Dnjeprostroj mit ihrer Schwester Lena im Hospital gearbeitet, anfänglich als Hilfsschwestern und nebenbei studiert bis sie das Schwesterexamen bestanden. Infolge der schwachen Kost und schweren Anstrengung ist Lena erkrankt an Brustfellenentzündung und Tuberkulose und 1936 gestorben. Annas jüngste Schwester Lieschen war bei meinen Schwestern im Donbas, wohin diese geflüchtet waren, und ist dort im Flusse ertrunken, mit 16 Jahren.

Anna hat 1936 geheiratet. Mit dem Rückzug der Deutschen Armee sind sie nach Deutschland gebracht, wo sie von einer Station zur andern geflüchtet sind. Der roten Armee in die Hände gefallen, dann geflohen mit ihren 3 Kinderchen und sind nun unter denen, die auf eine offene Tür nach Kanada warten.

Auch mein Bruder Johann ist längst nicht mehr unter den Lebenden. Seine Frau ist mit den Töchtern Tina und Anna und deren Kinderchen während des Krieges verschleppt. Sara ist auch mit andern geflüchtet nach dem Westen und verschollen. Die Söhne Franz, Hans und Heinz waren im Kaukasus und sind ebenfalls verschleppt.

Die vielen Briefe von drüben mit ihren Berichten von den schweren Leidenswegen, die alle gegangen sind, lassen aber auch den tiefen Glauben der Geprüften merken und erinnern uns an die Klage Israels: „Ach, daß die Hilfe aus Zion bald käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete!"

In Liebe grüßt alle Leser dieser Zeilen A. A. Harder,
Beamsville, Ontario.

Brief aus Rußland.

Kasakstan, Sib.,
den 26. Mai, 1946

Liebe Freunde!

Herzliche Grüße mit Psalm 74 aus weiter, weiter Ferne. Will mal versuchen, Euch einen Brief zu schreiben. nser Kummer und unsere Armut sind so groß, daß man weder ein noch aus weiß. O, was hat der schreckliche Krieg doch angerichtet. Wie bettelarm sind wir alle durch den Krieg geworden! Wir sind nun bald 5 Jahre heimatlos. O, wie furchtbar schwer!

Unsere Familie besteht aus 6 Seelen: Njuta ist nun schon 4 Jahre Witwe mit 2 Kindern, Abraham und Hilda. Sara ist ledig, war 2½ Jahre in der Armee. Sie hat Schreckliches durchgemacht. Ich bin bald 58 Jahre alt und Heinrich, mein Mann 63. Meine Eltern waren Abraham Bergen, Kronsgart, und meines Mannes Eltern waren Jacob Boldt, Friedensruh. Alle ruhen in der Erde und wie gerne möchte man dort auch ruhen und von aller Sorge los sein. —

Tante Heinrich Unruh (Pretoria No. 11 Terek und Friedensruh) hat dieses auch noch alles durchgemacht. Sie ist im vorigen Jahre hier im kalten Sibirien gestorben. Sie wollte noch so gerne ihre Kinder sehen, aber sie wird sie dort oben treffen. — Wie fühlt man sich so verlassen. O, wie viel Tränen sind in diesem Jahre hier schon geflossen. Es ist ein furchtbares Wort, **heimatlos** zu sein. —

Unsere Wirtschaft besteht aus 2 Hühnern, das ist alles. Wir leben wie Elias und sind nun bald so gekleidet wie unsere Voreltern im Paradiese. — Man möchte die Sonne nicht mehr aufgehen sehen und wenn man alles so bedenkt, daß der Winter kommt und wir keine Ueber- und Unterkleider haben, dann möchte man lieber heute als morgen sterben.—Grüße an alle, die sich unser erinnern und denkt an uns, wenn Ihr reine Hemden anzieht und noch Kleider habt. O, was hat der böse Krieg doch angerichtet!

Ich schließe mit tausend Tränen. Herzlich grüßend,

Eure Heinrich u. Sara Boldt.

Unsere Adresse:

Казак. С.С.Р.
Кокчетавск. обл.,
Шучанский район.
П. о. Шуш - Котуркуль
кол. Буденый
Г. Я. Больдт.

(Eingesandt von P. Boldt, Macleod, Alta.)

Nachrichten:

„Jetzt geht die Liebe leise
durch tief verschneites Land,
singt eine süße Weise,
die sie am Kripplein fand...."

Aber leider scheint das auf die Völkerpolitik keinen Eindruck zu machen und wir werden an das Wort aus Joh. 1, 15 erinnert: „Das Licht scheint in die Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen." Daher auch diese Ohnmacht „Der Weltregierungsbestrebungen", der „Vereinigten Nationen" ,der furchtbare Jammer in den „besiegten" Ländern, Erwartung weiterer Kriege und der Bankrott der „großen" christlichen Kirchen.

—Auf die Frage: „Was schenken wir zu Weihnachten?" geben wir noch immer den guten Rat: „Bestellt „Die Mennonitische Rundschau" und „Der Christliche Jugendfreund"—zusammen heute $2.25, ab 2. Januar1947—$2.50 das Jahr. Uebersee schickt die bekannten, wertvollen $10.00 C. A. R. E. Pakete. Fordert dazu Adressen an vom M.C.C., 223 King St. E., Kitchener, Ont.

—Vom 30 Nov. ist die Nachricht aus Europa, daß C. F. Klassen von Berlin nach Amsterdam geflogen war und plant, wieder in Deutschland hineinzureisen.

—In Holland arbeitet eine Gruppe von 12 jungen M.C.C. Bauleuten und restauriert die zerschlagenen Wohnhäuser der Armen auf den Walcheren Inseln.

In Frankreich sind auch 12 solcher Bauleute vom M.C.C. an der Arbeit. Ihre schwierige Arbeit gibt große Befriedigung, wenn die Leute wieder in ihre Heime einziehen und den Segen eines normalen Familienlebens genießen können.

In den Ver. Staaten stehen noch immer fast 3000 C. O.'s im

(Fortsetzung auf Seite 5—1.)

W e i h n a c h t s s e g e n ! Friede und Freude! wünscht ihren geschätzten Lesern in Nord- und Südamerika und Uebersee „Die Mennonitische Rundschau".

„So will es das herzliche Erbarmen unseres Gottes, durch das uns der Aufgang aus der Höhe erschienen ist, um denen Licht zu geben, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und um unsere Schritte auf dem Wege des Heils hinzulenken."
—Luk. 1, 78—79.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.

Abonnementspreis: $1.75 jährlich, zahlbar im Voraus.—Erscheint wöchentlich.

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Weihnachtsgedanken.

„Was ich ausgab, besaß ich — was ich sparte, hab' ich verloren — was ich jedoch gegeben habe, besitze ich."

So lautet eine alte Grabschrift. Uns dünkt, daß nur ein weiser, sehr erfahrener Mann allein den Wunsch gehabt haben kann, solche Worte einmal, gleichsam als seine konzentrierte Lebensphilosophie, auf seinem Grabstein zu wissen. Diese Worte, so alt, so ewig gültig sie sind, sind wie für unsere Zeit geschrieben — sie lassen das unbestechliche Wissen um die Nichtigkeit unseres irdischen Besitzes erkennen, die Nutzlosigkeit des Anhäufens von Gütern und bringen den klaren Hinweis auf die wahren Werte im menschlichen Leben.

„Was ich ausgab besaß ich." Solcher Ausspruch beweist, wie wenig Bedeutung dem beigemessen wird, was für geldlichen Wert eingetauscht wird. Denn wenn wir an **„Ausgaben" denken**, so ersteht vor unserem Geist sofort die lange Reihe unserer uns so notwendig dünkenden Verbindlichkeiten, ohne die ein geordnetes Leben ja auch nicht, denkbar ist. Es reihen sich aber auch die unzähligen Gegenstände, die unser Leben mit so unerläßlich dünkenden Annehmlichkeiten erfüllen, Anschaffungen, die dem äußeren Menschen gelten, seinen leiblichen Bedürfnissen, die sich gelegentlich auch auf einen extra guten Bissen, einen besonders festlichen Trunk, auf allerlei sonstige, luxuriöse bürgerlich abwegige Begehrlichkeiten erstrecken. Schon wenn wir das Wort „Ausgaben" sprechen, so sagen wir, daß wir mit den „Erwerbungen" keinerlei Vermehrung unserer Güter im Sinne haben, sondern im Gegenteil, daß das dafür Aufgewendete längst nicht mehr „unser" ist, auch wenn es vermochte, uns das Leben eine Weile zu verschönern und zu versüßen. Und die „laufenden Ausgaben" — ach, sie schmälern schon in Gedanken jene Werte, die wir „Einnahmen" nennen.

„Was ich sparte, hab' ich verloren."—Wie weise war dieser Mann, der diese Lebenserfahrung so ohne jede Bitterkeit seiner Nachwelt preisgab. Gewiß sparen wir nicht nur der Mehrung unseres Besitzes wegen, nicht, weil wir geizig, eigensüchtig und besessen von Angst vor der ungewissen Zukunft sind. Im Sparen wollen wir doch beweisen, daß wir hauszuhalten verstehen, daß wir mit unserem Besitz umzugehen verstehen, daß wir Werte zu schätzen wissen, daß wir unsere Unabhängigkeit von fremder Hilfe zu wahren versuchen, und wir sparen, so lange wir jung und stark und fähig sind, über unsere Bedürfnisse hinaus zu sorgen und für die Zeit der Not oder des Alterns oder des Siechtums gerüstet zu sein. Es ist Menschenwille, zu sparen und es ist die menschliche Ohnmacht dem Schicksal gegenüber, nicht festhalten zu können, was Ueberfluß und Vorsorge war. Was harte Arbeit in langen Jahren erwarb und sparte, kann über Nacht durch geheimnisvolle Schicksalsmächte verlorten sein. Wir können es nicht festhalten! Konnten wir festhalten, was Jahrhunderte an Fleiß und Kraft und Kunst geschaffen hatten. Es zerfiel in Staub —

„Was ich jedoch gegeben habe, besitze ich." Welch herrliches Wort, da es einen Schatz an Vertrauen in die Kraft der Gabe — ob geistiger oder materieller Art — umschließt. Ist dieses Wort in die Gegenwart nicht wie ein strahlendes Motto hineingewachsen? Ist die Welle des Schenkens, die wie ein Glutstrom selbstlosester Liebe zwei Kontinente verbindet, nicht etwas, das als „Besitz" und reicher Segen in unser Herz zurückfließt? Ist unser „Geben" heute nicht Leben, Werden, Wiedererstehen und Zukunft einer in Auflösung befindlichen Welt? Je mehr wir geben, desto mehr wird einst „unser" sein.

O. H.

„Darum heißt es: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten." Eph. 5, 14.

Nun feiert die Welt mit viel tausend Lichtern wieder Weihnachten, und wenn die Lichter verlöscht sind, ist alles wieder voller Unfriede wie zuvor. Es wird sein, als ob Weihnachten nicht gewesen, Christus nicht erschienen wäre. Das kommt daher, daß man auch schlafend Weihnachten feiern kann, mit geschlossenen Augen und Ohren. Man wird vor lauter Schenken und Beschenktwerden, vor lauter Weihnachtsarbeit und Weihnachtssorge keine Zeit und Ruhe haben für Christus selbst. Man wird vielleicht die Kinder mit viele Mühe und Not dazu bringen, daß sie von jedem Geschenklein noch wissen, welche Tante und welcher Onkel es ihnen gegeben hat. Aber zu wenige geben sich Mühe, ihnen zu sagen, wie es Weihnachten wurde?

Das ist der furchtbare Schlaf, der auf uns liegt. Nun müssen wir erwachen für das Kommen Christi. Nun müssen wir aufstehen und bei Ihm und von Ihm unser Heil suchen. Dann wird auch das rechte Weihnachtslicht und nicht bloß Kerzenschimmer um uns leuchten. Und es wird unter uns wieder mehr Glauben geben und Liebe und eine frohe Zuversicht. Wir dürfen wieder Licht werden, das Licht der Welt!

Wachet auf, ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde,
sie rufen uns mit hellem Munde:
wo seid ihr kluge Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräutgam kommt,
steht auf, die Lampen nehmt!
Hallelujah! Macht euch bereit
zu der Hochzeit;
ihr müsset ihm entgegengehn!

(Ph. Nicolai).

Der göttliche Rat an die laue Christenheit der letzten Zeit.

(von A. H. Unruh, D. D.)

(Schluß.)

Die Entscheidung beim Kaufen kommt aus dem persönlichen Urteil über den Wert des Gegenstandes. So muß der Laue auch zu diesem Werturteil kommen. Es muß ihm klar werden, daß es sich lohnt, seine Einbildung für den Reichtum in Christo zu opfern. Christus hielt den Pharisäern immer wieder die Gabe der Wiedergeburt vor, so auch den Wert der Buße und der Vergebung der Sünden und der göttlichen Rechtfertigung; aber sie hielten ihre Meinung über ihre Gerechtigkeit höher als das Angebot Jesu. Deshalb blieben sie so arm. Es dauert lange, bis ein Mensch seinen Dünkel wegwirft. Das kann nur geschehen, wenn er höhere Werte sieht. Darum sollten die Boten des Evangeliums aus allem Vermögen versuchen, die Werte des Evangliums hoch zu halten, um in den Gemeinden das Verlangen, diese Werte zu besitzen, zu wecken und die Leute zur Entscheidung zu bringen, diese Werte um jeden Preis zu erhalten. Vergessen wir nicht, daß der Herr bei aller Gnade doch von einem Kaufen redet.

Laodizea soll auch Kleider kaufen, wie es aus der Verbindung hervorgeht. „Ich rate dir, daß du Gold kaufest, daß du reich werdest und Kleider." Die Kleider kann die Gemeinde nur durch das Gold erhalten, das wir in der Armut Jesu für uns fanden. Auf Grund dieses Opfers Jesu kann man Kleider des Heils erhalten. Wer sie im Glauben findet und sie sich aneignet um den Preis,, daß er seine Lumpen abgibt, der soll diese erworbenen Kleider anziehen. Er soll in denselben öffentlich erscheinen, wie der Apostel Paulus sagt: „Ziehet an als die auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit." Wir ziehen diese Kleider an als das Werktagskleid und nicht nur als Sonntagskleid. Die Pharisäer hatten ihre Miene und ihren Ton, wenn sie öffentlich als Gesetzeslehrer auftraten oder als Beter oder sogar als die Fastenden. Einen andern Ton und eine andere Miene hatten sie, wenn sie der Witwen oder Waisen Häuser frassen, oder wenn sie verächtlich von den Sündern und Zöllnern sprachen. So erschienen sie in verschiedenen Kleidern, beide kamen aus dem Fleische. Die Gemeinde Jesu soll aber Kleider vom Herrn haben für die tägliche Erscheinung. Diese Kleidung soll am Tage der Erscheinung Jesu die Schande der Blöße bedecken. „Auf daß nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße." Was ist unsere Schande? Unsere alte Natur mit ihrem Treiben. Wenn der Herr kommt will er sein Volk nicht im Wandel nach dem Fleisch antreffen, sondern sie sollen gekleidet sein mit den Kleidern des Heils. Die Gemeinde soll nicht nur an die Gerechtigkeit im Blute Jesu stehen, sondern im Stande guter Werke.

Ist das Kaufen eine grundsätzliche Handlung, so ist das Anziehen eine fortwährende Tat, die man täglich übt; ebenso ist es auch mit dem Salben der Augen. Es gilt, täglich sich am Worte des Herrn zu orientieren ,um jeden Tag bei den vorkommenden Gelegenheiten sich stets zurechtzufinden und klar zu sehen (der göttliche Rat.) Wir sind dem Herrn dafür dankbar, daß er unser Auge geöffnet hat und wir sehend geworden sind. Doch der Apostel Paulus rang um die Gemeinde zu Ephesus darum, daß ihre Augen möchten durch den Geist der Offenbarung und der Einsicht erleuchtet werden. In allen Briefen betont er das Wachstum in der Erkenntnis Jesu. Doch geschieht dieses nicht auf wunderbare Weise ohne unser Zutun. Wir müssen das Wort brauchen und unsere Augen selber salben. Es gilt, betend über das Wort nachzudenken und das Gelesene und Gehörte denkend zu verarbeiten. Deshalb ist es so wertvoll, wenn eine Gemeinde, die lau geworden ist, anfängt mehr das Wort zu studieren.

So haben wir den göttlichen Rat an die laue Christenheit der letzten Zeit gehört. Wohl uns, wenn wir darauf achten. Es kommt die Zeit, wenn der Herr uns keinen Rat mehr geben kann. Er ist dann der Richter. Sind wir heute noch fähig, so tief darüber nachzudenken, daß wir den Rat ernst nehmen werden?

Eine junge vornehme Frau, plötzlich Witwe geworden, hatte bis dahin mit ihrem Manne leichtfertig und verschwenderisch in einem Strome von Vergnügungen gelebt. So waren ihre Vermögungsverhältnisse zerrüttet; alles war ungeordnet und verwickelt. Aber sie wünschte nichts davon zu hören, sondern wollte das bisherige Leben ungestört fortsetzen. Ein Freund des verstorbenen Mannes, ein tüchtiger Rechtsgelehrter, der baldige Anstellung als Richter erwartete, ging zu ihr und legte ihr rückhaltslos ihre Verhältnisse klar, Er bat sie, ihn mit der Regelung ihrer Verhältnisse zu betrauen. Er wollte alles für sie ordnen, daß ihre Zukunft gesichert sei. Jedoch der Leichtsinn der jungen Frau machte sie blind gegen das herannahende Verderben. Vielleicht war ihr Herz mißtrauisch gegen den treuen Freund, der sie retten wollte. Dieser kam zwei — dreimal wieder, aber sein Zureden und Warnen waren umsonst. Was er vorausgesehen, geschah. Nicht nur legten die Gläubiger, welche vereint vorgingen, Beschlag auf alles, was die Dame hatte; sie beschritten auch den Weg der gerichtlichen Klage wegen Veruntreuung, da die leichtfertige Frau über Gelder verfügt hatte, die nicht zu ihrem Eigentum gehörten, sondern von andern dem verstorbenen Manne anvertraut waren. Jetzt war ihre Lage verhängnisvoll. Es war zu spät, um Rettung zu finden. Sie wandte sich zwar persönlich an den Freund, der sie so treu gewarnt hatte, mit der Bitte sie retten; er lehnte dies abr kurz ab, weil seine amtliche Sellung ihm nicht mehr gestattete, für sie einzutreten. Er war nämlich kurz zuvor zum Richter ernannt worden. Derselbe Mann, der sich noch vor einigen Monaten der Dame als Retter angeboten hatte stand nun da als ihr unbestechlicher Richter. Sie wurde dem Gesetze gemäß verurteilt. So fand sie als Abschluß ihrer leichtfertigen Bahn: Schmach, Armut und Gefängnis.

Werden die Lauen unserer Zeit den göttlichen Rat ebenso leichtfertig in den Wind schlagen? Was würde das Ende sein? Doch ich sehe neben dem Lauen jemand stehen, der es ihm versucht deutlich zu machen, daß seine Lauheit ihn nie in das ewige Verderben bringen könne. Er komme wohl unter Züchtigungen, könne aber nie verloren gehen; so schwer sei das Ausgespieenwerden nicht aufzufassen. Ich möchte den Leser fragen, ob er willig sei, es auszuprobieren, wie weit es geht, wenn der Herr uns ausspeit? Wäre es nicht besser auf den Rat des Herrn zu achten und Rettung zu suchen? Laßt uns dieses Wort ernst nehmen! Amen!

Nachruf.

Ich lieg' und schlafe ganz in Frieden;
Wie laut auch Stürme mich umwehn'.
Das höchste Glück ist mir beschieden,
Kein Sterblicher kann es verstehn.
Der Himmel ist mir aufgetan—
Ich schau und bete Jesum an.

So lautete das Geleitslied aus dem eigenen Hause und nachher aus dem Gotteshause, welches unser lieber Bruder **Prediger Isaak W. Martins** kurz vor seinem Abscheiden selbst noch wählte.

Ja, aller Sturm dieses Lebens erreicht ihn nimmermehr—Freude bei Jesus hat eingesetzt.

Prediger Isaak W. Martins wurde geboren 1895 am 27. September in der Krim, Kreis Eupatoria, Dorf Montenai, woselbst er bis zur Auswanderung lebte. Am 11. Mai 1915 wurde er auf seinen Glauben von Aeltesten Peter Friedrichsen getauft. Am 16. Juli 1921 trat er in die Ehe mit Maria H. Martin; diese Ehe wurde mit 4 Kindern gesegnet.

Im Jahre 1929 erfolgte die Auswanderung und im September 1930 kam dann die Familie Martins her nach Brasilien, Witmarsum. Schwer waren die Anfangsjahre, besonders schwer noch durch sein körperliches Leiden, welches ihn nie ganz verließ.

Trotz körperlicher Schwäche und Krankheit folgte er dem Rufe in den Dienst für seinen Meister im Jahre 1930 und wurde im Oktober 1932 von Aeltesten Johannes Janzen ins Amt eineführt; im Laufe von etwa 16 Jahren hat er ca. 500 Predigten gehalten.

Am 21. Juli d.J. hatte Familie Martins die große Freude, ihre Silberhochzeit festlich zu begehen. Als Geleitswort auf wichtigen Stationen, wie Hochzeit, Ordination und Silberhochzeit war ihm sein Verlobungstext: das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte.

Gnadensonne.

Die wahre Gnadensonne
geht auf zu unsrer Wonne
und macht ein Heer von Sündern
zu frohen Gotteskindern.

Gleich am Tage nach der Silberhochzeit erkrankte Br. Martins schwer und hat bis zu seiner Erlösungsstunde, die am 19. September um $7\frac{1}{2}$ Uhr abends erfolgte, sehr schwer gelitten.

Doch nun ist der Kampf vorüber;
Nun wird ihm Trost zuteil.

Das Begräbnis fand statt am 20. September vom hiesigen Gotteshause aus. Nachdem von versammelter Gemeinde und Chor etliche Lieder gesungen waren, diente Aeltester G. Rosenfeld als erster nach dem Liede: Die Pilger zur Heimat der Selgen ziehen mit einer Ansprache über Psalm 116, 15. Der Tod seiner Heiligen ist wertgeachtet vor dem Herrn.

Als zweiter Redner hatte Aelt. Johannes Janzen zum Texte: Joh. 11, 28—36. Er beantwortete die Frage, wie weinen wir Gott wohlgefällige Tränen an den Gräbern unserer lieben Entschlafenen?

Dann richtete Schreiber dieser Zeilen etliche Gedanken an die Angehörigen und die Versammlung an Hand des Wortes Hebr. 13, 14: Wir haben hier keine bleibende Stadt, aber die zukünftige suchen wir. Wir Menschen suchen manchmal da, wo nichts zu suchen ist; Br. J. Martins hat durch seinen Dienst anderen in ihrem Suchen geholfen. Daß dieses Suchen gekrönt wird, geht schon aus der Freude des lieben Verstorbenen zu dem Strome des lebendigen Wassers in der oberen Heimat zu kommen, hervor.

Weiter folgte ein Nachruf des Siedlungsleiters D. Nikkel, der besonders die Treue des lieben Bruders J. Martins in dem ihm aufgetragenen Dienste hervorhob. Er wünschte, daß die Siedlung sein Andenken ehre, in dem sie ihm einen Grabstein mit einer kurzen Inschrift von der Treue setze; dann wandte er sich an den Verstorbenen mit den Worten: Und nun, unser Freund, scheiden wir von dir! Wir wünschen uns für unser Abscheiden von dieser Welt kein größeres Gut, als dir von Gott beschieden: die Treue bis ans selge Ende.

Bruder Franz Fast liest Jer. 29, 11—14a: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides und ferner.

Nachdem das zu Anfang angeführte Lied gesungen, begibt sich ein langer Trauerzug zum Friedhofe.

Daselbst führt Bruder J. Pen-

ner an Hand des Wortes 1. Joh. 3, 14 etliche Erfahrungen aus der Gemeinschaft mit Br. Martins an, durch welche er besonders mit ihm verbunden wurde.

Nach dem Liede: Unter Lilien jener Freuden und Gebet von Aelt. J. Janzen geht die Trauerversammlung auseinander mit dem tiefen Empfinden der Lücke, die entstanden; und doch die Freude im Herzen tragend, daß es ein Wiedersehen gibt.

Wir drücken nochmals Familie Martins die Hand mit dem Liede:

Schon sind viele unsrer Lieben,
Im obern Kanaan;
Sie haben überwunden
Und ruhen nun fortan;
Wir haben noch zu kämpfen
Wie's uns verordnet ist—
Doch werden wir auch siegen,
Wie sie, durch Jesum Christ.

Pred. Johann Boldt,
Witmarsum, Brasilien.

Resolution

der 15. V. V. der Mennoniten von Alberta zur Frage: „Canadian Mennonite Board of Colonization" und Reiseschuld.

1. Das Schicksal der C.M.B. of Col. mit ihrem hochgeschätzten Leiter Aelt. David Töws und der ganzen Einwanderungsfamilie von über 20,000 ist in Freuden und Leiden ein untrennbares Ganzes, welches unter dem sichtbaren Segen des himmlischen Vaters steht.

Laut den Ausführungen des gegenwärtigen Leiters der Board, Aelt. J. J. Thießen kann nun das Werk der ersten Einwanderung 1923—30 mit Erfolg abgeschlossen werden; denn a) die **Reiseschuld** als Ganzes ist bei der C. P. R. zufriedenstellend bezahlt worden;

b) Dabei hat das christliche Gewissen der Gemeinden und Einzelnen den Ausschlag gegeben und aus Prinzip sind keine gerichtlichen Maßnahmen angewandt worden.

2. Noch höher schätzen wir die Willigkeit ein, daß alle Gemeinden über die einzelnen persönlichen Verpflichtungen hinaus herzliche Willigkeit hatten, als Ganzes den Rest der Schuld für andere zu decken und sich historisch frei zu machen von der ganzen Schuld.

3. Die Alberta V. V. nimmt bewegten Herzens Kenntnis von dem kränklichen Zustand unseres geschätzten Vaters der Einwanderungsfamilie Aelt. David Töws und sendet herzliche Grüße der Teilnahme mit dem Wunsche für einen lichten Lebensabend. In seiner Dienstzeit von 24 Jahren ist uns seine unparteiische liebevolle Stellung gegen jedes Glied dieser großen Familie und sein Prinzip, nur mit christlich-moralischen Mitteln die Schuld decken zu lassen, wertvoll. Wir danken dem Herrn auch dafür, daß Aelt. Töws die Deckung der Schuld erlebt hat.

4. Die Versammlung wünscht dem neuen Leiter und den andern Gliedern der Board viel Kraft, Weisheit und Gnade bei Gott und Menschen für ihren verantwortungsvollen Dienst und, wills Gott, die zweite Einwanderung der flüchtlingen Glaubensgeschwister zu leiten.

G. Friesen, Gem, Alta.

Briefe von Lesern.

An alle werte Rundschauleser!

Die Christnacht läuten hell die
Glocken ein,
Und Friede, Friede soll es sein
auf Erden.
Auch Dir, du wundes Herz soll
Friede werden.
Und drücken Leid und Sorgen
schwer dich nieder,
der Himmelsfriede hebt und
stärkt dich wieder.
Und kränkten Menschen dich im
tiefsten Grunde,
Laß ab vom Haß, dir schlägt die
Friedensstunde,
Willst du nur selbst ein Friedens-
künder sein.

Die Christnacht läuten hell die
Glocken ein
Und Freude wollen sie der Welt
verkünden,
Auch dir betrübtes Herz wird sich
entzünden, ein Freudenglanz
Und stehst Du da ganz arm und
verlassen,
Die Himmelsgaben zu erfassen
Macht reicher, froher, als der
Erde Kerzen.
O nimm und gib und Trost wird
deinem Herzen,
Willst du nur selbst ein Freuden-
bringer sein!

Die Christnacht läuten hell die
Glocken ein,
Und rühmen laut des ewgen
Vaters Liebe,
Und wecken Totgeglaubte sanfte
Triebe
In dir auch, du erstarrtes Herz!
Die Füll des Segens schau und
sprenge deine Hülle,
Und werde weich und warm und
hab Vertrau'n
zu Gott und Menschen,
Liebe sollst du schaun,
Willst Du nur selbst ein Liebens-
bote sein.

Obiges Gedicht ist schon mehrere Male Weihnachten bei uns in der Familie vorgetragen worden. Obzwar wir keine Glocken haben, die die Christnacht einläuten, so ist doch der Text wert zu Herzen zu nehmen.

Es sollen dort unter den Flüchtlingen noch eine Tochter meines Bruders B. W. Rempel, Tina Rempel, aus Chortitz und ein Sohn meiner jüngsten Schwester Katharina, Heinrich Johann Wiebe, Isilj-Kulj, Sibirien, sein.

Sollte jemand von den genannten Personen etwas wissen, bitten wir selbige Nachricht zu geben und uns zu schreiben.

Fröhliche Weihnachten und ein segensreiches Neues Jahr wünschen Johann und Anna Rempel nebst Familie. Unsere Anschrift:

J. W. Rempel, R. R. 1,
Clearbrock, Rd., Mt. Lehman,
B. C., Kanada.

Castlegar 12. 4. 1946.

Wünsche unserem werten Editor, seinen Mitarbeitern und allen Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest! Voriges Jahr durfte ich Weihnachten auf einer einsamen Missionsstation im Norden feiern. Drei Liebespakete erfreuten uns, die teure Geschwister gesandt hatten. Wenn es Gottes Wille ist, gedenke ich Weihnachten in Grand Forks zu feiern und meine Adresse wird sein: Grand Forks, Box 184, B. C., Kanada. Habe die Adresse einer werten Schwester Anna Hildebrandt verloren, die mir wie eine Mutter war. Die Schule in der ich hier unterrichten durfte, ist eines Nachts abgebrannt, mit ihr etliche meiner Sachen und Bücher. Bitte mein fürbittend zu gedenken.

Grüßend, Kornelius P. Janzen,
Box 184, Grand Forks, B. C.,
Kanada.

Meine „Ueberraschung".

Unerfahren wie ich in solchen Sachen bin, habe ich in meiner „Bitte" in der „Mennonitische Rundschau" vom 27. November dem Einsender der Antwort bezüglich des 9. Sept. 1923 eine angenehme Ueberraschung versprochen. Nun bin ich aber der erste, der überrascht wurde, wenn auch nicht grade angenehm. Ich bekomme nämlich so viel Briefe mit Antworten, wo keine zwei ganz genau übereinstimmen, darum sollte ich wohl noch mit einer zweiten Bitte kommen, nämlich: „Wer kann mir sagen, welches von den verschiedenen Angaben die richtige sei?" Dann hätte ich bei meinem Versprechen sagen sollen, daß ich dem **ersten** Einsender, der richtigen Angabe eine angenehme Ueberraschung würde zukommen lassen. Meine lieben Freunde, helft mir nun aus meiner Verlegenheit. Glaubt es mir: ich habe nur **eine** Ueberraschung, und laut meinem Gewissen werde ich sie dem zuteil werden lassen, der mir die erste richtige Antwort einschickte. Die andern alle bitte ich herzinniglich, mich von meinem Versprechen zu entbinden und mir meine Unerfahrenheit zu verzeihen.

A. P. Nachtigal,
Box 65. Yarrow, B. C.

**Du liebes Christkind, hold
und zart,
Du liegst dort in der Krippe
hart;
Füllst doch die Welt mit deinem Licht,
Die Welt, die dir nur Dornen
flicht.
Wir bitten dich: Zeuch unser
Herz
Durch deine Liebe himmelwärts,
Und mach' es klein und mach
es rein
Und laß es deine Krippe sein.**

F. Gillhoff.

Notizen

von der Zusammenkunft der eingewanderter Orenburger in Nord Abbotsford, B. C. im Juni, 1946.

Als Leiter eröffnet Br. A. J. Löwen, N. Ab. das Fest mit Lied: „Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehren", Wort Gottes Psalm 107, 1—9 und Gebet. Er gibt kurze Erklärungen über das Zustandekommen dieses Festes.

Als Schreiber dienen die Brüder: Isaak Töws und K. Hooge. Br. C. D. Töws leitet den Dankgottesdienst und Gebetsweihe mit Lied: „Großer Gott, wir loben dich." und Gebet. Als Schriftwort liest er Psalm 106, 1—5. Er preist die Freundlichkeit Gottes. Diese hat sich offenbart in der Unterhaltung im wirtschaftlichen und natürlichem Leben. Er hat uns herausgeholfen, aber auch losgelöst von Rußland. Er hat uns alle geistliche Güter und Segnungen geschenkt: Die Erziehung unser Kinder im Sinne Christi, die Freiheit unser Glaubens, die Freiheit im Gebrauch unserer Muttersprache. Er weist noch auf das Elend der Zurückgebliebenen hin, und fordert dann auf zum Dank für die Freundlichkeit Gottes uns gegenüber. Eine Anzahl der Anwesenden sprechen sich im innigen Dankgebete aus und bitten für die Zurückgebliebenen.

Gedenkfeier mit Gebetstunde von Br. P. P. Dyck, Alberta.

Als Leitwort Psalm 48, 10a. Die Aussprache teilt sich in drei Punkte: Umschau, Rückschau, Inschau. Das Lied: „Hier auf Erden bin ich ein Pilger" wird gesungen, dann fordert B. Dyck noch einmal auf zum Gebet, an dem sich mehrere beteiligen. Es folgt das Lied: „Du mein ewig treuer Jesus".

Es werden Briefe verlesen, die zu diesem Feste eingetroffen:

(a) von Br. Corn. Eckert, Alberta, Namenliste der dort wohnenden eingew. Orenburger, Rosemary und Nebenstationen.

(b) von Br. C. H. Rempel, Calgary, Alta., Sohn von Aeltester H. Rempel, N. 8.

(c) Brief von Br. Gerh. Balzer, Paraguay, früher Klubnikowo. Gruß mit Ebr. 4, 1.

Auch Wunsch der Festversammlung wird diesen Geschw. ein herzlicher Gruß durch die Blätter übermittelt. Hierauf folgt die Zeiteinteilung für die zwei Tage unseres Beisammenseins.

Br. A. Löwen heißt auch die Anwesenden Gäste von Auswärts herzlich willkommen.

Es sollen drei Kollekten gehoben werden.

Br. Dav. Günther leitet im Schluß, mit Lied: „Die Zeit ist kurz, o Mensch sei weise". Wort Gottes 1. Mose 32, 10 und Gebet. Die Kollekte vormittag $58.

Br. C. Plett, Yarrow, dient in der Einleitung, am Nachmittage, mit Lied: „Zum andern Male wollen wir", und Gebet. Er verliest Offenb. 8, 3—5 und betont den Wert unserer Gebete in Gottes Augen.

Br. Heinrich Friesen bringt ein Gedicht, worin er ein Bild von der Natur in B. C. gibt. Dann kommt ein Gedicht, welches die Orenburger Ansiedlung beschreibt.

Ein zweites Gedicht von Br. Abr. Penner. Ueber die Aufnahme der Rußländer in Kanada nach dem ersten Weltkriege.

Berichte aus der Pionierzeit:— von Br. P. P. Dyck, Alt-Kolonier Dörfer; von Br. Peter Riesen, Ueber die Entstehung der Molotschnaer Dörfer.

Inzwischen folgt ein Lied von Geschw. Dav. Krahn: „Teures Buch."

Berichte aus dem Gemeindewesen:

(a) Br. Is. J. Töws — Kamenkaer Gemeinde.

(b) Br. P. P. Dyck — Djejewer-Gemeinde.

(c) Br. Peter Barg — Klubnikower-Gemeinde.

(d) Br. Heinr. Brucks — Nicolajewer-Gemeinde, er läßt das Lied singen: „Womit soll ich dich wohl loben", verliest 1. Kor. 2, 12, verbunden mit einem persönlichen Bekenntnis aus seiner Arbeit für den Herrn.

(e) Br. M. K. Unrau — Karagujer-Gemeinde.

Nach diesen Berichten leitet Br. H. Töws zum Schluß mit Lied, während die Kollekte gesammelt wird, verliest ein Wort Gottes aus Psalm 15 und betet. Kollekte $27.00

2. Tag.

Recht viele Orenburger hatten sich auf dem Hofe der Kirche wieder versammelt, und begrüßten sich da. Dann wurden innige Lieder gesungen, geleitet von Br. C. D. Töws und die Plätze wieder eingenommen. Einleitung von Br. Joh. Görz, Vancouver, mit Lied und Psalm 33, 1—3. Er bringt die Ursache dieses Festes zum Ausdruck. Was haben wir gelernt? Was haben wir mitgenommen von unsern Vätern? Was geben wir unsern Kindern mit? Manches Gut haben wir von unsern Vätern erhalten, was bekommen unsere Kinder? Weiter folgen Berichte über Schulwesen von

(a) Br. Martin Unrau.
(b) Br. Dav. Günther.
(c) Br. C. D. Töws.
(d) Br. Heinr. Hooge.

Bericht über Landwirtschaft; von Br. Jac. Esau. Bilder aus der Revolutionszeit: Br. David Günther. Bericht aus der Hungersnot: Br. P. P. Cornelsen. Bericht über Auswanderung, anno 1926: Br. Martin Unrau. von Br. Abr. J. Löwen—später. von Br. Joh. Penner—1929—30.

Bericht von Br. John Wiebe über ihre Reise über China nach Kanada anno 1929, bis China ohne Dokumente.

Die Berichte werden mit diesem abgeschlossen, und indem ein Lied gesungen wird, wird die Kollekte gesammelt, welche $41.80 beträgt.

Die Liste der Verbannten:

Br. P. P. Kornelsen verliest eine Liste, soweit er sammeln konnte, alle andern Namen, soweit irgend jemanden bekannt, möchte bei Br. P. P. Kornelsen eingeschickt werden. Zum Andenken der Verbannten wird Lied Ev. l. No. 61 gesungen.

Wollen wir die Geschichte der Ansiedlung schreiben lassen, und von wem? Man ist im Prinzip dafür, doch möchte man abwarten, bis in Coaldale das Fest vorüber ist und, wenn möglich, zusammen mit Coaldale diese Sache weiterleiten.

Es wird ein Komitee gewählt, daß eine Vorarbeit auf dieser Linie tun soll: Dav. Günther, P. P. Cornelsen und P. P. Dyck.

Bestimmung der Kollekte:

$50.00 fürs Hilfswerk, $38.00 für Unkosten, den Rest in der Kasse halten. Den Schluß dieses Festes leitet Br. Is. J. Töws. Er faßt die Hauptgedanken dieses Festes noch kurz zusammen und liest Eph. 5, 26—27 und Phil. 4, 19 und Gebet. Dann spricht Br. P. P. Dyck noch den Segen über die Versammlung nach Singen der Liederstrophe: „Solls uns hart ergehn".... fährt jeder wieder an seinen Ort, dem Herrn vertrauend. Er wirds wohl machen.

H. Hooge.

(Entschuldigt, daß meine werten Nachbaren aus Rußland mit solcher Verspätung bedient worden sind — Red.)

Verwandte und Freunde gesucht.

Unten folgende Personen suchen ihre Verwandten und Freunde. Bitte schreibt uns und wir schicken euch die Adressen:

C. F. Klassen, 951 Henderson Highway, Winnipeg, Manitoba.

1. Ewald Peter Bartel geboren 1921 in Alt-Alexandrowka sucht seinen Onkel Adolf Karl Drachenberg (Bruder seiner Mutter).

2. Lydia Tiede geborene Konopazki, (geboren 1908 in Tscheremoschno Kreis Schitomir) sucht ihren Bruder Emil Jacob Konopazki und ihren Neffen Julius Emil Konopazki (ausgewandert aus der Ukraine 1926).

3. Ida Rentz sucht ihre Schwestern: Emilie Kowalski, geborene Welsandt von Neu-Lubiaschow, 1928 nach Saskatchewan gezogen und Emma Ablas, geborene Welsandt, auch nach Saskatchewan gezogen.

4. Helene Vilsmaier, geborene Goethe, Tochter von Katharina Goethe, geborene Grünwald, sucht ihre Tante Marijana Wanner geborene Goethe, ausgewandert aus Semenowka, Kaukasus und ihren Onkel Grünwald auch aus Semenowka, Kaukasus.

5. Eduard, Herbert und Wilhelm Neumann, suchen Olga Müller, ausgewandert 1918 von Traujane bei Christoforowka, Kr. Wladimirowka.

Ein gewisser Gerhard Penner, der sich gegenwärtig als Kriegsgefangener in einem englischen Lager in Italien befindet, sucht seinen Vetter Dietrich Krahn, geboren ungefähr anno 1910 in Osterwick bei Chortitza Saporoschje. Er ist anno 1922—25 aus Rußland ausgezogen. Seine Eltern waren Anton und Katharina Krahn, geborene Funk. Seine Brüder waren Anton und Franz Krahn.

Auch sucht er seine Cousine Maria Schulz, geborene Funk, die auch in Osterwick geboren ist anno 1906, und anno 1922—25 nach Amerika kam.

Wer irgend Information diesbezüglich hat, sollte sich mit uns in Verbindung setzen.

Mit bestem Gruß,
C. J. Rempel, M. C. C.,
223 King St. E, Kitchener, Ont.

Ich erhielt einen Brief von Nickolai N. Rempel, wohnhaft gewesen Borißow No. 1, Bachmuter Kreis, jetzt in Deutschland. Seine Eltern waren Nickolai und Neta Rempel, (geb Sawatzky). Vater ist gestorben und Mutter in der Verbannung. Er sucht seinen Onkel David F. Sawatzky. Der Brief ist bei mir zu haben.

Nebst Gruß,
P. und M. Schröder, R. R. 2,
Niagara on the Lake, Ont.

Ich bin Jakob Regiehr, Sohn von Abram Regiehr, Waldheim Omsk, meine Ehefrau ist Margarete, geb. Bräul, Tochter von Peter Bräul, Michelsburg-Fürstenland Ukraine wir suchen:

Isaak und Johann Warkentin und Dahl aus Korneewka, Omsk, ausgewandert 1926 nach Kanada.

Meine Frau sucht die Geschwister ihrer Mutter Katharina Dick, die Onkel Heinrich und Kornelius Dick, die Tanten Frau Thießen, Frau Redekopp und Frau Neufeld oder deren Kinder, d. h. meine Vetter und Nichten. Wir befinden uns seit April dieses Jahres in Westfalen, und möchten nun nach den vielen Schicksals-

(Fortsetzung auf Seite 6—4).

Bekanntmachung.

Die Bibelschule P n i e l zu Winkler, Man., gedenkt, so der Herr will, am 22. Dezember, Sonntag, 2 Uhr nachmittags ihr öffentliches Weihnachtsprogramm abzuhalten, wozu jedermann herzlich eingeladen ist. **Hauptthema:** „Der neue Tag“, mit den Unterpunkten: a) Die Nacht der Vorbereitung; b) Der Morgen des Staunens; c) Der Tag der Gnade. — Es werden auch entsprechende Gespräche und Gesänge gebracht werden.

Die Lehrer.

Bekanntmachung.

Die M. B. Gemeinde zu Newton Siding, ladet herzlich zum Einweihungsfest ihres Versammlungshauses ein, welches Sonntag, den 22. Dezember, stattfinden soll. Beginn 10 Uhr morgens.

A. Löwen, Leiter.

Brief

in der Rundschau zu haben.

No. 70 — von D. und J. Löwen aus Orenburg, jetzt in Deutschland — an Familie Ekkerts, aus Orenburg, jetzt in Kanada.

An alle,

seit 1923 eingewanderten, Mennoniten von Manitoba.

Bezugnehmend auf die Artikel in der „Rundschau“ und „Bote“, vom 27. November 1946, laut welchen die Verrechnung der Reiseschuld mit der C. P. R. nun als abgeschlossen betrachtet werden kann, möchte das Prov. Komitee von Manitoba mit folgendem Vorschlag kommen.

Einmal: Alle Gelder, welche, nach der oben bekanntgegebenen Verrechnung mit der C. P. R., eingekommen sind, sowohl an Reiseschuld, als auch $40.00 pro Familie und $25.00 pro Familie Auflage, in die zu gründende Fondkasse (siehe Protokoll der Prov. Versammlung vom 8. Okt. 1946, Seite 10) für neue Einwanderung fließen zu lassen.

Dann: alle Reiseschuldner von heute, deren Reiseschuld, dank der freiwilligen Spenden von $40.— pro. Familie, welches gegenwärtig beinahe die Summe von $30,000 erreicht hat, gedeckt werden konnte dringend zu bitten, ihre Schuld jetzt einzuzahlen, welche Summen ebenfalls, da mit der C. P. R. abgeschlossen ist, in die Fondkasse fließen.

Weiter: Alle Distrikte, als auch Einzel-Familien, welche bis heute ihre $40.— pro Familie noch nicht eingezahlt haben, werden dringend gebeten, solches doch jetzt zu tun.

Zuletzt: Auch die, auf der letzten Vertreter-Versammlung in Winkler am 8. Okt. 1946, gemachte Auflage von $25.00 pro Familie, welche einige Distrikte schon eingezahlt haben, doch bald zu sammeln und alle erwähnten Gelder an unseren Kassierer J. H. Unruh, Box 613, R. R. 1, Winnipeg, Man. zu schicken.

Alle diese Gelder sollten bald eine starke Kasse schaffen, welche es uns ermöglichen könnte, allen eine helfende Hand zu bieten, denen die Erlaubnis gegeben werden sollte, nach Kanada einzuwandern.

Das Provinz. Komitee ist der Ansicht, daß mit vereinten Kräften, bei allgemeiner Beteiligung, die Kasse so aufgebaut werden sollte, daß jedem Einzelnen geholfen werden könnte.

Wenn wir an eine Sammlung von Geldern im Prov. Maßstabe denken, wo allen, die herübergebracht werden können, geholfen würde, dann sind wir davon überzeugt, daß die ganze Angelegenheit so geregelt werden müßte, daß sich das Schulden-Problem, wie wir es soeben mit der C. P. R. abgeschlossen haben, nicht wiederholen dürfte.

In den anderen Provinzen werden ähnliche Anstrengungen gemacht, so soll z. B. Br. Columbia schon einen Fond von über $90,000 für so einen Zweck gesammelt haben.

Da mit dem Abschluß der Reiseschuld und dem Planen für eine Herüberbringung der Flüchtlinge aus Europa ein neuer Abschnitt beginnt, so glaubt das Pr. Komitee, daß eine Prov. Vertreter-Versammlung in Bälde einberufen werden sollte, wo die ganze Angelegenheit dann geregelt werden könnte.

Das Prov. Komitee von Manitoba. Im Dezember 1946.

Programm

„Ehre sei Gott in der Höhe“ des Sängerfestes am 22. Dez., 1946, 8 Uhr abends im Konzertsaal des Winnipeg Auditoriums.

Wohl eine der schönsten Erinnerungen, die wir aus der Kindheit und Jugendzeit ins Leben mitnehmen, sind die aus der Weihnachtszeit.

Was war das für Jubel und echte Freude, wenn der Lehrer sagte: „Nun Kinder, Hefte und Bücher beiseite, heute fangen die Vorbereitungen für den Heiligen Abend an.“

Volle 2 Wochen wurden die Weihnachtsgeschichte, Gedichte und Lieder auswendig gelernt. Viel Arbeit, aber auch viel Freude für Lehrer und Schüler.

Je näher der Heilige Abend kam, umso lebendiger prägte sich die Geschichte von der Geburt des großen Friedensfürsten in die Herzen der Schüler ein, ihre Begeisterung riß auch die Eltern mit, die Geräusche und Sorgen des Alltags wurden allmählig von der wunderbaren Ruhe und Stille der „Heiligen Nacht“, verdrängt. Schön und klar wurde das gelernte am Heiligen Abend vorgetragen, mit Liedern vom Gemeindechor und der Gemeinde. Wie glänzten die Augen der Kinder, wenn die Kerzen am großen Baum angezündet wurden. Solche Erinnerungen werden lebendig beim Anhören der schönen Weihnachtslieder, die unsere Chöre für das Sängerfest am 22. Dezember, vorbereiten. Eine Schar von 150 Sängern und Spielern scheut weder Kälte noch schlechte Wege, um dem Friedensfürsten ihr Loblied zu singen.

Folgende Chöre beteiligen sich, jeder mit 2—3 alten und neuen Liedern an dem Programm:

Grünthal — Dirigent John Driediger, Steinbach — Dirigent Henry Klassen, Niverville — Dirigent John Töws, Glenlea — Dirigent David Wiens, „Bethel Mission“, Winnipeg — Dirigent P. Höppner, außerdem 3 oder 4 Lieder vom Massenchor mit John Konrad, mit Musik vom Streichorchester, Solos und Trios. Vertreter der Manitoba Jugendorganisation.

Einleitung mit Lied und Gebet von Prediger Jakob Töws, Glenlea.

Leitung des Programmes und Schluß von Lehrer Gerhard Lorenz, Springstein.

Kurze Bemerkungen von Prediger Isaak Friesen, Winnipeg.

Möchte auch dieses Sängerfest zur Ehre Gottes in Jesum Christum erschallen.

Das schönste an der Weihnachtsgeschichte ist, daß sie wirklich wahr ist, und bleibenden Frieden und Ruhe gibt.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte von 35c. beim Eintritt erhoben.

Sonntagsschul-Lehrerheft No. 1.
verfaßt von Dr. A. H. Unruh.
Für die Mittelstufe, 130 Seiten, portofrei $1.00
(von 1. Mose bis Ruth)
Jetzt nur erhältlich von
THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington Street — Winnipeg, Manitoba.

Fröhliche Weihnacht an alle Sänger, Dirigenten und Leser, im Auftrage der M. J. O.

John Konrad, Dirigent.

Zur Beachtung in Alberta.

An die Vorstände der verschiedenen Mennonitengemeinden und mennonitischen Siedlergruppen in Alberta.

Am 5. und 6. Dezember l. J. tagte bei Coaldale die Provinziale Vertreterversammlung von Alberta.

Hier wurde ein Hilfskomitee von fünf Brüdern gewählt, das bis zur nächsten V. V. der Gemeinden Albertas die Nothilfsaktionen der Mennoniten Albertas leiten soll. Die Nothilfe ist vorgesehen in der Sammlung, Konservierung und Beförderung von Lebensmitteln und Kleidern und in der Sammlung von Geldmitteln zur Unterstützung der Einwanderung der heimatlosen, notleidenden Volksgenossen in Europa.

Die Namen der Mitglieder des Neuen Hilfskomitees sind:

Br. Jacob Klassen, Coaldale, Vorsitzender;

Br. Johann Willms, Coaldale, Vicevorsitzender;

Br. Gerhard Friesen, Gem, Sekretär-Schatzmeister;

Aeltester Jacob Nickel, Rosemary und Rev. Franz W. Dyck, Coaldale, Mitglieder.

Alle Korrespondenz in Sachen der Nothilfe, sowie alle Sammlungen in Geld, Spenden, Kollekten, Anleihen u. s. w. für die Flüchtlinge in Europa, bitte nur an Br. Gerhard Friesen, Box 38, Gem, Alberta, zu senden.

Auf der V.-V. ist vorgesehen, daß in den Gemeinden oder Siedlergruppen Komitees gewählt werden, die die Hilfsaktionen am Orte im Kontakte mit dem Provinzialen Komitee leiten. Wir bitten, diese Komitees unverzüglich zu wählen und deren Adressen Br. Gerhard Friesen, Gem, zu melden.

Das M.C.C. empfiehlt und erwartet, daß wieder Fleisch konserviert wird, aber womöglich nicht in Gläsern, sondern in 20 Unz. Blechdosen. Das M.C.C. hat dabei an die „Cannery“ in Coaldale gedacht und hat bei der Behörde auch schon die License dazu ausgewirkt. Die V.-V. stimmte auch dafür, wieder Fleisch zu konservieren. Da die notwendigen Vorkehrungen zum Fleisch konservieren in der „Cannery“ noch nicht getroffen sind, so bitten wir, unbedingt zu warten, bis vom Provinzialen Komitee bestimmte Instruktionen ausgehen.

Dem Provinzialen Hilfskomitee ist eine große Aufgabe gestellt worden. Wir hoffen und beten, daß der liebe himmlische Vater uns leiten und das Werk segnen möchte, damit seine Ehre gefördert, sein Name gepriesen, und den Leidenden geholfen werden kann.

Mit brüderlichem Gruß,
Das Provinziale Hilfskomitee von Alberta.
Vorsitzender—Jacob Klassen, Coaldale, Alberta.

Land
in den mennonitischen Ansiedlungen in Britisch Columbia zu verkaufen.
In Sardis: 1. — 5 Acres, Haus 24 x 32, 1 Acre Himbeeren, Stall für 7 Stück Vieh, Hühnerstall für 125 Hühner, 70 Obstbäume.
2. — 40 Acres, keine Gebäude.
In Yarrow: — 20 Acres mit Gebäuden, etliche Obstbäume.
Man wende sich vertrauensvoll an:
HENRY D. FRIESEN,
920 Keith Wilson Rd.,
R.R. 1, Sardis, B. C.

Jugendvereins-Programme
der Manitobaer Jugendorganisation.
No. 11. Der Winter.
No. 12. Danksteine.
No. 13. Maria und Martha.
No. 22. Esther Ried.
No. 23. Weihnachtsprogramm.
No. 24. Früchte des Geistes.
No. 25. Sylvester.
No. 29. Die Heilige Schrift.
No. 41. Weihnachten.
No. 42. Neujahr.
20 cents pro Stück portofrei.
JOHN P. DYCK,
Gretna, Man., Box 166

Bücher — — portofrei—
Von Eugen Zeller:
Andachten für Kinder
Diese warm geschriebenen Andachten des mit feiner Seelenkunde begabten christlichen Erziehers sind nicht nur zur Unterweisung der Jugend, sondern auch zur eigenen Wegleitung jedermann herzlichst zu empfehlen. Gebunden $1.50
Worte an Kinderherzen
Kinderandachten. Nicht nur die einfache, kernige und unrwüchsige Sprache ist anziehend; jeder kann lernen, der Sonntagsschullehrer, der Prediger, Jugendvereinsleiter. Väter und Mütter, anschaulich zu erzählen. Wer mit Kindern zu tun hat, der gebrauche die Worte, die zu Kinderherzen reden. Gebunden 1.65
Lichtlein am Wege
So muß man mit Kindern vom Heiligen reden, nicht kindisch, sondern kindlich, nicht aufdringlich, sondern eindringlich. Dieses Bändchen mit Kinderandachten ist aufs wärmste zu empfehlen. Gebunden. 1.50
Von Samuel Keller:
Mein Abendsegen
Innige Betrachtungen eines Bibeltextes für jeden Abend. Besonders großer Druck für schwache Augen. Leineneinband. 2.85
Die letzte Gelegenheit —
Liederschatz
für Sonntagsschulen zu erwerben. 121 deutsche christliche Lieder mit Noten; ein wirklicher Schatz .. .85
Bibel als Weihnachtsgeschenk!
Luther: 4½ x6½; Goldschnitt.
Schwarz u. d. blau—Leder. $8.50
In feinem Rotleder 7.50
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Alte Adresse:—Cordell, Okla.
Neue:—Corn, Okla.,
Henry, Bartel.

Programm für die Bibelkonferenz

in der Nordend M. B. Kirche, 621 College Ave., Winnipeg, den 27. 28. und 29. Dezember, 1946.

Thema: Der Weg der Gemeinde von der Bekehrung bis zur Vollendung, nach den zwei Thessalonicherbriefen.

Zeit: Die Versammlungen beginnen morgens 10 Uhr, nachmittags 2 Uhr, abends 8 Uhr.

Am 27. Dezember.

Vormittags: „Bekehrung“ 1. Thess. Kap. 1. .... H. H. Janzen
„Verhalten des Apostels zur Gemeinde“
1. Thess. 2, 1—20. ....A. H. Unruh.
Nachmittags: „Die Sorge des Apostels um die Gemeinde“
1. Thess. Kap. 3. .... H. H. Janzen.
„Die Heiligung der Gemeinde“
1. Thess. 4, 1—12. .... A. H. Unruh.
Abends: „Ein ernster Mahnruf“
1. Mose 19, 15—26; Luk. 17, 32—33. .... J. B. Töws.

Am 28. Dezember.

Vormittags: „Die selige Hoffnung der Gemeinde“
a. „Die Auferstehung“ 1. Kor. 15. .... A. H. Unruh.
b. „Die Entrückung“ 1. Thess. 4, 13—18. .... H. H. Janzen.
Nachmittags: „Die Bereitschaft der Gemeinde“
1. Thess. 5, 1—28. .... A. H. Unruh.
„Das Kommen des Herrn zum Gericht der Welt“
2. Thess. Kap. 1. .... H. H. Janzen.
Abends: „Eine liebende Einladung“
Matth. 11, 20—30; .... J. B.Töws.

Am 29. Dezember.

Nachmittags: „Die Erweisung der göttlichen Macht“ zum Preise des Wortes Gottes. 2. Thess. 3, 1—5. .... A. H. Unruh.
„Die Festigkeit der Gemeinde“
2. Thess. 2, 13—17. .... H. H. Janzen.
Nachmittags: „Die Erweisung der göttlichen Macht“
2. Thess. 3, 1—5. .... A. H. Unruh.
„Die Erziehung der Gemeinde“
2. Thess. 3, 6—18. .... H. H. Janzen.
Abends: „Ein gerechtes Gericht“ Offb. 20, 11—15. J. B. Töws.

In den Pausen zwischen den Nachmittag- und Abendversammlungen werden Brüder mit den Anwesenden Zeugnisstunden halten, oder sonstwie erbauliche Anleitung geben.

Möge der Herr die Brüder, die den Dienst für diese Tage übernommen haben, ausrüsten und innerlich vorbereiten für ihre verantwortungsvolle Arbeit. Beten wir für sie.

Einladung:

Die Nordend M. B. Gemeinde ladet jedermann herzlich ein, an den Segnungen dieser Tage teilzunehmen.

In bezug der Speisung haben wir es wie früher: Die Besucher bringen ihren Imbiß mit und für Kaffee, Postum und Milch wird gesorgt werden.

In Frage der Herberge klopft bitte bei euren Freunden und Bekannten an; unsere Geschwister werden nach Möglichkeit aufnehmen. Für jeden Fall sollte man die Quartierfrage beizeiten regeln.

Die eventuellen Unkosten, wozu wir auch besonders den Dienst der arbeitenden Brüder rechnen, sollen durch freiwillige Kollekten gedeckt werden.

Allen lieben Lesern eine gesegnete Weihnacht wünschend,
grüßt herzlich B. B. Fast.

Eine freundliche
Einladung an
Durchreisende
zu unseren sonntäglichen
Gottesdiensten
M o r g e n s
9:45 Sonntagsschule
10:45 Predigt-Gottesdienst
A b e n d s
7:00 Predigt-Gottesdienst
„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte.“ Psalm 119, 105.
Sued-End M.B.-Gemeinde
Winnipeg — (Ecke William und Juno) — Manitoba

Deutsche
Weihnachts-Karten
mit Wunsch und Bibelvers
in schöner, mehrfarbiger Ausführung

10 Faltkarten mit Umschlägen, portofrei .... $ .60
(3 Pakete für $1.75. 4 für $2.25, 8 für $4.00)
Englische christliche Weihnachtskarten — 21 für 1.15

Bitte, rechtzeitig bestellen!
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED,
672 Arlington Street — Winnipeg, Manitoba.

Wir wünschen allen unsern lieben Kunden
Froehliche Weihnachten
und ein
gesegnetes Neues Jahr
Uhren - Geschäft
J. P. KOSLOWSKY'S JEWELLERY
702 ARLINGTON ST., WINNIPEG, MAN.

Neues Verfahren!
Zur druglosen Behandlung von **Arthritis, Rheumatismus und Lumbago.**
10 bis 12 Mineral-Bäder genügen, diese Krankheiten zu heilen. **Ein Paket Mineral für diese Bäder für $1.35, genug für 2 Bäder.**
Man schreibe an:
No. 1 ST. JOHNS AVENUE,
WINNIPEG, MAN.

Für die besten
Frucht-, Milch- und Hühner-Wirtschaften in B. C.
wendet Euch bitte an
H. J. REIMER,
Stellvertreter für
H. A. ROBERTS LTD.
Box 225, Abbotsford, B. C.
eine von den größten Real-Estate Companies.
Schreibt um eine freies Buch
"Farm Land Facts"

Haus zu verkaufen
3 Zimmer, insuliert, großes Lot, guter Garten auf 329 Kingsford Ave., North Kildonan, Manitoba.

"MENNONITE LIFE"
Die erste Nummer des Jahres 1947 gerade erschienen. Bestelle heute noch einzelne Nummern (50c.), oder alle Nummern des Jahres ($2.00).
MENNONITE LIFE,
North Newton, Kansas, U.S.A.

Nachrichten . . .
(Fortsetzung von Seite 1—5.)

Dienst in den C.P.S. Camps und in Hospitälern.

—In Rhineland, Manitoba arbeitet die „Cannery" eifrigst für das Hilfswerk. So bei 80 Rinder sind wohl schon für den Zweck verarbeitet. Außer 5 gagierten Arbeitern wird die Arbeit alle von Freiwilligen getan.

—Dr. C. E. Krehbiel, gewesener Leiter der Allgemeinen Konferenz und seit 1930 Redakteur des Konferenzorgans „Der Christliche Bundesbote" hat Krankheitshalber seine Resignation angekündigt. Er war etliche Wochen in Hospitalpflege, erholt sich jetzt aber langsam zu Hause. — In den Jahren von 1901—1920 war Dr. Krehbiel editoriell betätigt am „Das Kansas Volksblatt", — „Post und Volksblatt" und „Der Herold". Der neue Editor des „Bundesbote" ist noch nicht anoniert worden. — Weil das geschätzte Blatt noch immer in deutsch heraus kommt, hat die Leserzahl in den letzten Jahren abgenommen. Es soll in Zukunft nur jede 2 Wochen erscheinen, für den alten Abonnementspreis von $1.75.

—C. J. Dörksen von South Abbotsford, B. C., der um 9:45 P. M. am 2. Dez. in Vorort Vancouvers tödlich verunglückte, hinterläßt seine Frau mit 10 Kindern. Beim Zusammenstoß mit einem Autobus war das Holz auf Dörksens Truck vorwärtsgeschleudert und hat ihn erdrückt. Es hat fast eine halbe Stunde genommen, den Verunglückten aus den Trümmern zu befreien. Möge Gott die Angehörigen trösten!

—In Ontario, California, sind Menno Horst mit Frau und fünfjähriger Tochter nachts durch giftigen Dunst vom Gasheizer erstickt. Die 13-jährige Tochter war gerade bei den Großeltern und ist dadurch dem Tode entronnen.

—„Mennonite Life", das fein illustrierte Journal aus der Redaktion von Dr. Corn. Krahn, soll zu Weihnachten herauskommen und ist für den Preis von $2.00 das Jahr, oder 50c. pro Heft aus Newton, Kansas, U. S. A. zu bekommen.

—Heute bei uns eingegangen ist Band 3 von A. Dyck's „Verloren in der Steppe" und aus demselben Verlage Gerh. Löwen's „Feldblumen". Mehr darüber, wenn wir sie gelesen haben, aber wir wissen schon, daß A. Dyck nichts literarisch Minderwärtiges herausgibt.

—Im Oktober kamen Heuschreckenschwärme von Argentinien und richteten in den mennonitischen Kolonien in Paraguay wieder Schaden an. Sie haben dort jetzt Frühling, warten aber auf mehr Regen, um pflügen zu können. Dr. Alvin Gäde vom M. C. C. kam Anfangs Oktober nach Paraguay und wird wohl 18 Monate dort wirken.

—Die „Große Chinesische Mauer" zieht sich 1400 Meilen über Täler, Berge und Flüsse. Sie ist durchschnittlich 20 Fuß hoch und auf derselben zieht sich ein 13 Fuß breiter „Hochweg". Sie wurde ungefähr 200 vor Christi gebaut.

—In Chikago erreichte der Weizen der Höchstpreis seit 1920 und zwar $2.25 das Buschel.

—Laut Information von der „American Society for Russian Relief" haben sich in Rußland folgende 3 religiöse Richtungen zusammengeschlossen: die Baptisten, die „Evangelischen Christen" und die „Pfingstler". Auch in der U. S. A. haben sich zwei Richtungen vereinigt: „Die Evangelischen" und die „Vereinigten Brüder in Christo" bilden jetzt eine Konferenz unter dem Namen „Evangelische Vereinigte Bruderschaft" mit ungefähr 700,000 gliedern.

—Aus Europa kommen noch immer dringende Bitten um mehr Exemplare unserer Zeitungen. Wer die Aufgabe fühlt, für den Zweck etwas einzusenden, kann versichert sein, daß es vielen dort zum Trost und Segen gereicht und Tausende schon Verbindungen mit Verwandten hergestellt haben. Auch das Bedürfnis für deutsche Bibeln und fromme Schriften ist groß und wir dienen in dieser Hinsicht gerne, wenn jemand Spenden schickt.

★ ★ ★

Kanada.—11 Menschen kamen in den Flammen um, als das dreistöckige 89 Zimmer umfassende Barry Hotel an der Ecke der Avenue B und 20 Saskatoon Straße von einem Brand vernichtet wurde. 18 Personen wurden in verletztem Zustand ins Hospital gebracht. Einige der Personen, die umkamen, sind erstickt.

—Die Aufmerksamkeit der kanadischen Behörden wurde auf eine Mitteilung der polnischen Gesandtschaft betreffend der Registrierung polnischer Bürger in Kanada gelenkt.

Im Zusammenhang damit sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach den kanadischen Gesetzen niemand, der in Kanada lebt, gezwungen werden kann, sich bei der polnischen Gesandtschaft zu registrieren, es sei denn, daß er es wünscht.

—Zwei Elevatoren der Red River Grain Co. in St. Boniface brannten den 8. Dez. nieder. Der Schaden wird auf $500,000 geschätzt. Wenige Tage zuvor war Anderson's Abattoir niedergebrannt.

The 1946 Canada Year Book is now available for distribution by authorization of the Hon. James A. MacKinnon, Minister of Trade and Commerce. This publication will be supplied to the public by the King's Printer, Ottawa, at the price of $2.00 per copy. This covers merely the cost of paper, press work, and binding. By a special concession, teachers, university students and ministers of religion may obtain paper-bound copies at $1.00 each, but the number that has been set aside for this purpose is restricted and early application for copies by those entitled to purchase them is desirable. Applications for these paperbound copies should be addressed to: The Dominion Statistician, Dominion Bureau of Statistics, Ottawa.

★ ★ ★

England.—Seine Majestät König George wird, wie es die Tradition ist, seine Weihnachtsrede an alle seine Untertanen um 9 Uhr morgens am ersten Weihnachtstage vom Sandringham Palais aus halten

—Das Ende des Zechenstreiks in den Vereinigten Staaten kam als große Beruhigung für Europa, das mit einer nahezu völligen Einstellung der Lebensmittel-, Kohlen- und Maschinenwerkzeugeinfuhr aus der Neuen Welt rechnen mußte, die für die wirtschaftliche Wiedergeburt eines kriegsüberzogenen Kontinents von größter Bedeutung sind. Die britische Regierung hatte bereits vor einer Kürzung der knappen Lebensmittel-Rationen gewarnt, wenn der Streik länger dauern sollte.

★ ★ ★

Frankreich.—Die Hoffnung auf Rettung des französischen U-Boats 2326 mit 23 Personen an Bord ist aufgegeben worden. Das Schiff, ist scheinbar auf eine Treibmine gelaufen.

—Hinsichtlich des Ersuchens der U.S. an Frankreich, deutsche Kriegsgefangene zu entlassen, erklärt ein Wortführer des Außenamtes, daß eine solche Handlung „verheerende" Folgen für Frankreichs Nationalwirtschaft haben würde.

Das Ersuchen der Vereinigten Staaten betrifft 500,000 Gefangene, welche die amerikanische Ar:mee an Frankreich „geliehen" hat. Das Mitglied des Außenamtes betont, daß sich unter ihnen 60,000 Mann befänden, die in Kohlengruben arbeiteten. Ihre Entlassung würde Frankreichs Koh-

Aufklärung
über Farmerei in British Columbia.

Um ausführliche Information und beste Bedienung in Fragen bezüglich Farmland in British Columbia schreibe man an Mr. A. B. Hinds, Landwirtschafts-Berater bei H. A. Roberts Ltd.

Um Baustellen, Wohnhäuser, Hühner-, Milch-, Frucht- und andere Farmen im Chilliwack Distrikt wenden Sie sich an Mr. L. F. Liesch bei H. A. Roberts Ltd.'s Filiale in Chilliwack, B. C.

Verschreiben Sie, gratis, unser Buch „Farmland-Tatsachen", welches Ihnen die ganze Wirklichkeit über die Landwirtschaft in B. C. bietet.

H. A. ROBERTS LIMITED
Real Estate — Vancouver, B.C.
„16 Geschäftsstellen in British Columbia"

Achtung! Agenten gesucht in menn. und deutschen Kreisen die uns beim Verkauf von Kücheln helfen. 10% Komission. Wir besitzen eine moderne Hatchery, von 60,000 Eier Kapazität, die auf ko-operativen Grundlagen verwaltet wird. (Aktieninhaber erhalten Dividende in Bar oder auf neue Bestellung angerechnet, neuen Kunden wird Dividende auf $10.00 Aktie angerechnet.)

R.O.P. „fixed" Küchel:

White Leghorns:—	
100 Pullets	$31.50
100 mixed	15.75
100 Hähne	4.00
Barred Rocks:	
100 Pullets	$29.00
100 mixed	16.75
100 Hähne	11.00

„Govern. Approved, Standard" Küchel

New Hampshires:	
100 Pullets	$26.00
100 mixed	15.25
100 Hähne	.10.00

Turkey Poults, die Eier kommen von Washington State, besonders breite Brust:
100 — $90.00; 50 — $46.00
25 — $24.00; 10 — $10.00
Bestellen Sie die Küchel jetzt, sichern Sie sich die Lieferungsfrist. Oil Brooders, die bekannten „Silent Sioux" 500 „chick capacity", nur $24.45, f.o.b. Wpg., kann gleich geliefert werden.

Vermittelung in:
Farm oder Haus — Kauf und Verkauf. ● Versicherungen für Auto, Truck, Haus, Möbel und Wertsachen. ● Testamente und Bestätigung der Unterschrift.

Prairie Co-op. Ass'n. Ltd
J. J. Thiessen, Manager
641 Notre Dame, Winnipeg.
— Phone 29 929 —

Vitamine für die Gesundheit!

Mit der Verbesserung in der Methode der Messung von Vitaminen im Körper wird es immer offenkundiger, daß milder Mangel an Vitamin B sehr verbreitet ist. Ohne Entwicklung akuter Symptome leidet die Gesundheit dennoch unter dem Mangel jener positiven energischen Lebhaftigkeit, die Reichtum an Vitaminen gewährt.

Man sollte jeden Tag die volle erforderliche Menge Vitamin B nehmen, weil der Körper keine Reserven ansammelt.

Schlechter Appetit, falsche Ausscheidung, Nervosität, Verdauungsstörungen, Schwäche, Ermüdung, Kopfweh, Schwindel, weiche und starre Füße und Knöchel können auf einen Mangel an Vitamin B zurückzuführen sein, der in unserer regelmäßigen Diät besteht.

Erwachen Sie und nehmen Sie **Elik's Vitamin B Complex mit Vitamin C und Eisen** täglich und Sie werden die Resultate sehen.

Es enthält 1933 internationale Einheiten von Vitamin B-1 per Tablette. (Vergleichen Sie dies mit anderen teureren Vitaminen.)

..Preis $2.75 per 100 Tabletten...

Ein kostenloses Büchlein über Vitamine in Deutsch wird auf Verlangen zugesandt.

Bestellt bei:
ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Fröhliche Weihnachten
und ein
Glückliches Neues Jahr
wünscht allen Kunden und Freunden
TEARDROP AUTO & BODY WORKS
Eigentümer: P. Wiens

Der Neukirchener Abreiß - Kalender oder „Der Christliche Hausfreund", wie er eigentlich heißt, erscheint wieder in vornehmer Ausstattung.
Größe der Rückwand 6½x12½".
Größe des Blocks 4x5½".

Der Lesestoff ist, wie immer, neu und die Verfasser der Andachten bringen wieder Vorzügliches. Diese werden durch die Erzählungen und Gedichte illustriert und ergänzt. Kein Haus, in dem die deutsche Sprache gebraucht wird, sollte ohne den „Christlichen Hausfreund" sein. Wir liefern den Kalender:

Einzeln, Portofrei $1.00
Per Dutzend, Porto, extra.. 9.50

Zu beziehen von:
BARGEN'S
BOOK & MUSIC
993 Central Rd. Yarrow, B.C.

Freude zur
Weihnacht!
Segen und
Wohlergehen
im Neuen Jahr!
wünscht Kunden
und Freunden
Manitoba Sporting Goods
293 CARLTON ST., WINNIPEG

★ Weihnachtsware ★
zum Verkauf für extra niedrige Preise.
Geschenke für Erwachsene. — Deutsche Bilderbücher und Abreißkalender.
Eine Sendung Kindermäntel erhalten (3—piece Childrens Winteroutfits) Regular $15.00 Specials $11.50 und $12.50.
$12.50.
Phone 95 869 **Winnipeg Mercantile Co.** 289½ Garry
Besucht unser Lokal im 3. Flur. (J. H. Unruh) nahe an Portage Ave.
Extra Abschlag für Lehrer und Sonntagsschulen.

Eine Mutter

von Peter Epp

Der Verfasser bietet in diesem Buche ein getreues Bild des mennonitischen Lebens in Rußland, wie es sich in den Erinnerungen eines alten Mütterchens abspiegelt. Die einzelnen Charaktere dürfen nicht als Abbilder bestimmter, lebender oder verstorbener Personen betrachtet werden. Also braucht der Leser nicht nach Aehnlichkeit mit wirklichen Personen suchen. —Verf.

(Fortsetzung.)

Zu dieser letzten Art von Menschen gehörte das Mädchen, das meine Schwägerin in der Zeit ihrer ersten Witwenschaft angenommen hatte. Es gab wohl niemand, der von selbst, von sich aus, das Kind lieb gehabt hätte. Viele spotteten über dasselbe und waren der Meinung, daß sie wohl kein gutes Kind sei und hatten doch keinen Grund so zu denken, denn außer dem, daß es nicht hübsch war und große schielende Augen hatte, konnte ihm eigentlich niemand etwas nachsagen. Unsere Schwägerin aber liebte dieses Kind und ebenso liebte das Kind ihre Pflegemutter. Als ich dieses sah, da fühlte ich mich beschämt, daß ich in mir solches Widerstreben spürte und ich fragte mich in meinem Sinn: wer schaut nun tiefer, die Frau, die in diesem unschönen schielenden Kinde so viel Schönes und Gutes sieht, daß sie es liebt wie eine Mutter das Kind, das sie selbst geboren, oder ich mit meiner Abneigung? Und ich arbeitete so lange an mir, bis ich fühlte, daß ich dem Kinde gut war.

Diese dritte Ehe meiner Schwägerin war aber nicht so ruhig, wie die ersten zwei gewesen waren. Schon nach einem Jahr beklagte sich ihr Mann, der Prediger, bitterlich bei meinem Bruder Gerhard über das heftige und launische Wesen seiner Frau und bat ihn, ob er nicht Rücksprache mit ihr halten wolle, damit sie sich bessere und ihm das Leben nicht so schwer mache. Als mein Bruder ihn fragte, was es denn eigentlich sei, da konnte er nur lauter Kleinigkeiten erzählen, die man fast nicht wiedergeben kann wegen ihrer Nichtigkeit, die aber das Zusammenleben zweier Menschen sehr trüben können. Es war wohl so, daß der alte Prediger seinen Altersschrullen in seiner bisherigen Familie ungehindert nachgegeben hatte, und unsere liebe Schwägerin, die unabhängig und wohlhabend in ihrem hübschen Häuschen saß, hielt es nicht für nötig auf diese Schwächen, Schrullen, Launen Rücksicht zu nehmen, im Gegenteil sie glaubte ein Recht zu haben ihre Schwächen frei und ohne Rücksicht zu zeigen. So kam es, daß die beiden alten Menschen, die beide glückliche Ehen erlebt hatten, sich ihre letzten Tage verbitterten. Und doch, als auch dieser Mann starb, weinte sie sehr und beklagte sich traurig, daß keiner ihrer Männer bis zu ihrem Lebensende habe aushalten wollen. Sie war trotz ihrer 60 Jahre noch rüstig und stark. Und mein Neffe Jakob, der ein kleiner Spötter war, meinte, sie werde es noch einmal wagen. Dann aber kam der große Krieg und die Unruhe und so sehr sie auch in dieser schweren Zeit, als die vielen Soldatenbanden durch die Dörfer zogen und stahlen und töteten und Menschen mißhandelten — den Kopf oben hielt, sie konnte es nicht hindern, daß sie wie alle andern ihr Vermögen verlor und schließlich nur das Haus behielt, in das sich aber, da sie allein mit ihrer Tochter war, willkürlich Leute einquartierten, die sie dann nicht mehr loswerden konnte. Dann kam noch zu allem die schreckliche Hungersnot. Sie mußte ihre einzige Kuh für Lebensmittel verkaufen, als diese aufgegessen waren, lernte unsere Schwägerin, die viele Jahre ihres Lebens hindurch umsichtig und vorsichtig sich sicher zu stellen verstand, auch noch den Hunger selbst kennen und starb an Entkräftung, oder, wie man sich kürzer und gröber ausdrückte, sie verhungerte.

Als sie vor vielen Jahren keck, frisch und jung mit meinem Bruder in dem hölzerne Häuschen einzog, keine menschlichen Gedanken hätten den Gang ihres Lebens und ihr trauriges Ende damals erraten können.

Nun war die Pflegetochter allein geblieben. Sie hatte kurz vor dem Tode ihrer Mutter geheiratet und erbte jetzt das Haus, das aber, wie mir erzählt wurde, in den letzten Jahren sehr verwahrlost und vernachlässigt aussah. Daß das junge Paar, nachdem die Mutter schon an Unterernährung und Entkräftung gestorben war, keinen Ausweg sah, sich durch den Winter zu bringen, vertauschten sie das ganze Haus an einen Russen für ein paar Säcke dunkeln Weizenmehls. Das war natürlich ein Spottpreis für das schöne Haus. Aber so groß war damals die Hungersnot. Nachher, allerdings, als jene schwere Zeit vorbei war, nannten die Leute ihren Handel leichtsinnig, und vielleicht war es auch so, aber ich will nicht richten und will mein Herz nicht gegen solche Menschen verhärten, die nach unserem Verstande ihr Unglück selbst verschuldet haben. Wenn ich an die vielen Menschen denke, die ich in meinem langen Leben kennen gelernt habe, so sehe ich: jedes Unrecht, jeder Fehler findet zuletzt seine Strafe darin, daß die bösen Dinge dann von selbst eines nach dem andern folgen. Oft scheint es mir, die Strafe sei zu hart, in keinem Verhältnis zu dem Vergehen. Zwei junge Menschen hungern und opfern ihr Haus, und die Folge ist, daß sie nach menschlichem Ermessen, nie wieder in ihrem ganzen Leben, ein eigenes Haus besitzen werden.

16

Es ist vielleicht ein wenig drollig, daß eine alte Großmutter wie ich auf einmal anfängt Liebesgeschichten zu erzählen, aber wenn eine junge Liebe zu einem schönen Ende führt und zwölf gesunden, klugen Kindern das Leben schenkt, ist sie wohl wert erzählt zu werden. Diese Geschichte geschah ungefähr vor vierzig Jahren.

Es wohnte in unserm Dorfe eine Familie Klassen. Der älteste Sohn Hans wurde mein Schwiegersohn und in seinem Hause wohne ich jetzt. Er war zwei Jahre älter als meine Tochter Netchen, ein kluger, gut gearteter Junge, wie alle Klassenskinder, aber sehr still und schüchtern. Da sie schon beide aus der Schule waren, und die Jungen und Mädchen ihres Alters noch nicht ihre Zusammenkünfte hatten, wie die etwas ältere Jugend, so sahen sie sich nur selten. Wie ihre Liebesgeschichte, die ihnen beiden so viel kindliches Leid brachte, eigentlich anfing, weiß ich nicht, auch Netchen selbst, als sie mir später ihr Herz ausschüttete, wußte nicht, wie es gekommen war. Erst als sie sich mit einmal so traurig und unglücklich fühlte, wußte sie, daß es da war. Es geschah wohl so: Meine Töchter Netchen und Mariechen pflegten regelmäßig in die Kirche zu gehen, ebenso Hans mit seinen Brüdern. Diese waren gewöhnlich etwas früher da und standen eine Weile draußen vor dem Männereingang. Hier kamen meine Töchter vorbei, auf dem mit Ziegelsteinen ausgelegten Steg, der zum

Was uns Weihnachten geschenkt ward, gehört uns alle Tage zu.

Fraueneingang führte, und sie grüßten sich: Netchen mit ihren hellen, offenen Augen, dem freundlich strahlenden Gesicht und den blühend roten Backen, Hans, der blasser war, mit einem freundlichen Lächeln, das nur langsam über sein ernstes Gesicht ging.

Guten Morgen — auf der einen Seite und — Guten Morgen — auf der andern Seite. Das war alles, und doch war es so viel für mein liebes Netchen, daß die ganze Woche mit ihren langen sechs Arbeitstagen und den vielen Geschäften nichts als eine Vorbereitung auf diese wenigen Minuten am Sonntag zu sein schien und nicht so viel wert war wie die wenigen Augenblicke und die kurzen zwei Worte: Guten Morgen.

Schon an demselben Sonntag Nachmittag begann dann wieder das Warten auf den nächsten Sonntag, ein wenig traurig, ein wenig beglückt. In dieser Zeit sprach sie noch zu niemand davon. Erst nachträglich verstand ich ihre Unruhe, die ich übrigens bald bemerkte.

Eines Sonntags nun, als sie aus der Kirche kam, standen ihr Tränen in den Augen, sie kleidete sich hastig um, half Mariechen das Mittagessen auf den Tisch bringen, während ich von Zeit zu Zeit ein leises Schluchzen hörte, das sie aber möglichst zu unterdrücken suchte. Dann, als wir uns in der kleinen Stube an den Tisch setzten, ging sie in die Eckstube und blieb dort. Mariechen, die fremdes Leid so tief mitfühlte und die später unter dem Schweren in ihrer eigenen Familie, das sie trotz ihres warmen Herzens und ihrer großen Liebe nicht abwenden konnte, frühzeitig dahinsiechte, stand auf der Schwelle und fragte leise: Kommst du nicht?

Hans, der schon am Tisch saß, lächelte ein wenig verschmitzt. Die andern Kindern merkten nichts. Mein Mann schaute mich fragend an.

Laß sie, sagte ich.

Nach dem Essen kam sie wieder und half abräumen. Noch immer standen ihre Augen voll Tränen, und das sonst so rote, frische Gesicht war traurig. Die andern Kinder gingen spielen. Mein Mann hielt in der Eckstube sein Mittagsschläfchen. Ich setzte mich in der großen Stube in meinen Sorgstuhl, der an der Ofenecke unter der Wanduhr stand. Die Füße auf dem Fußbänkchen, das noch mein Väterchen gemacht hatte, die Hände im Schoß gefaltet, so saß ich da.

Der große Ofen aber, der in die Wand eingeräumt ist, aus der Küche geheizt wird und die große Stube von der kleinen Stube trennt, hat eine große „Röhre," in der im Winter die Speisen gekocht werden. Diese Röhre hat 2 größere Türen in der kleinen Stube und eine kleinere in der großen Stube. Wenn diese Türen geöffnet sind, kann man aus der großen Stube in die kleine schauen und umgekehrt. Mein Stuhl stand neben der Messingtür, die beiden größeren in der kleinen Stube waren von schwarzem Blech. Die Türen waren ein wenig geöffnet. Wenn ich mich etwas vorn über neigte, konnte ich von meinem Winkel in die kleine Stube schauen.

Die beiden Mädchen hatten ausgefegt. Netchen hatte sich auf die Schlafbank gesetzt, die an der Wand unter den beiden Fenstern stand, und den Kopf in die Hand gestützt. Mariechen stand eine Weile am Tisch und schaute sie an. Dann setzte sie sich zu ihr, legte die Hand auf die Schulter und fragte:

Netchen, warum bist du traurig?

Ich konnte aus meiner Ecke alles verstehen. Netchen bedeckte ihr Gesicht mit der Schürze und erwiderte nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Verwandte gesucht . . .

(Fortsetzung von Seite 3—6.)
schlägen nach Uebersee, zur Kenntnis hier unser Familienregister: Jakob Regier, geb. am 17.1.03 in Friedensfeld; Margarete, geb. Bräul, geb. am 13.2.02 in Blumenfeld; Margarete, Tochter, geb. 1.6.34 in Waldheim, Omsk.

Nachricht auf folgende Anschrift erbeten: 21a Epe in Westfalen Gartenstr. 9 Herrn Gerhard Schierling, für J. Regier.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre Jakob und Margarete Regier.

Meines Bruders zweite Frau Agatha, Tochter von David Warkentin, Blumstein, Taurien, sucht ihre Cousinen Maria Dück und Tina Neufeld, beide geb. Teichröb von Kuruschan, Taurien. Ferner ihren Schwager Bernhard Langemann und dessen Schwester Tina Janzen, Blumstein. — Ihre Adresse ist: Frau Johann Wiebe, Bülstedt 29, über Ottersberg Bezirk Bremen, Provinz Hannover, Deutschland, Britische Zone.

(Eingesandt von P. Wiebe, Box 196, Vineland, Ontario.)

Sucher: Jakob Lautermilch, geboren bei Helenthal, Odessa, den 28. August 1900. (Der Vater war auch ein Jakob L.)

Sucht seine Verwandten:

Den Onkel: Eduard Lautermilch, aus Helenenthal, Odessa, soviel wie bekannt, ausgewandert 1907; den Vetter: Johann Roht, aus Helenenthal 1910 ausgewandert.

Des Suchers jetzige Adresse: Jakob Lautermilch, (14a) Friesenstraße, 19. Stuttgart, Zuffenhausen, Amerikanische Zone, Germany.

(Eingesandt von J. W. Görzen, Ryley, Alberta.)

München, den 3.10.46.

Bitte die Redaktion meinen Bruder Peter Janzen mit Familie ausfindig zu machen er ist nämlich 1923—24 von Arkadak, Saratover Government, Rußland, nach Kanada ausgewandert, seine Familie bestand aus Peter Janzen, geb. 30.6.1884; Maria Janzen, geb. Löwen; Sohn Gerhard Janzen; Tochter Helena Janzen. Bitte wenn möglich mir seine Adresse zu schicken. Ich bin sein Bruder Abram Janzen aus der Ukraine geflüchtet gegenwärtig wohne ich in Deutschland, meine Adresse ist Germany, Franz Janzen, München 12, Friedensheimerstr. 109 Behelfsheim.

Mein Schwager Johann Neustädter mit seiner Frau Katharine Neustädter, geborene Warkentin auch 1923 Jahre ausgewandert No. 3, Dolinowka Nikolajpoler Wolost Ukraine.

Bitte um Antwort.

Franz Janzen.

Michel Christian, Volksdeutsches Lager, Kellerberg Block 7, Baracke 12, Post Feistritz a/der Drau, Oesterreich in Kärnten, sucht Isaak Peters nebst Frau Elisabeth und Kindern Johannes, Franz und Maria von Südrußland nach Nord-Amerika gezogen.

C. Huebert Ltd.
Bau- und Brennmaterial
5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS

165 Smith Street — P. WIENS PROP. — Phone 97726
Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Wer wünscht ein
Heim oder Farm
in der Umgegend von Rosthern? Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennon. Rundschau" und „Christl. Jugendfreund" „Water Softener" Apparate, Formulare für Pakete, Schiffskarten für Einwanderer?
J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Building
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

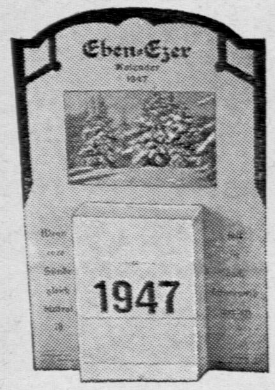
David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Phone: 96 641
Residence Phone 33 310

Office 51 986 — Telephones — Res. 39 193
H. VOGT
Barrister, Solicitor, Notary Public
885 Main St. Winnipeg.

Gelder zu verleihen
auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Die M. B.
Stadtmission
in Winnipeg hält Evangelisationsversammlungen an jedem **Mittwoch 8 Uhr abends** auf **645 Main Street**, und an jedem **Sonntage 7 Uhr abends** auf **156 Austin St.**, Winnipeg.
An Dich, lieber Missionsfreund, ergeht unsere Bitte, heilshungrige Herzen dorthin zu weisen. Auch dienst Du der Sache Deines Meisters, wenn Du uns durch Brief, Telephon oder mündlich Namen und Adressen von trostbedürftigen Personen in Heimen, Hospitälern, Gefängnissen und anderen Plätzen gibst, damit wir sie besuchen und ihrer Seele helfen können.
Wm. FALK, Stadtmissionar,
379 Boyd Ave., Winnipeg.
— Phone: 54 119 —

Man vergesse nicht das
Mennonitische Uhren-Geschäft.
J. P. KOSLOWSKY,
702 Arlington St. — Winnipeg.



Der Eben-Ezer Kalender

für 1947,

mit seinen gediegenen Abhandlungen für tägliche Andachten in einfacher, leichtverständlicher Sprache, ist jetztfertig und wird sofort nach Erhaltung der Bestellung frei ins Haus zugeschickt Eignet sich besonders als Weihnachtsgeschenk für Freunde hier und in Europa.

Preis portofrei, pro Stück..........$1.00
Ein Dutzend (nicht weniger)...... 9.50
Ziehkästchen „Leuchtsterne" das Stück .40
Ein Dutzend (nicht weniger).......3.50

Deutsche Weihnachtskarten,

3 Stück für .... .25
4 Stück für .... .25

Ein biblisches Quartettspiel in guter Verpackung. Herausgegeben von einer Tochter unseres Volkes. Der Reinertrag geht fürs Hilfswerk.
Eltern, hier ist Eure Gelegenheit! Preis .... .75
„Dem Leben abgelauscht", Gedichte von Peter Isaak. Preis.... 1.05

J. REGEHR,

P.O. North Kildonan, Manitoba, Canada

Freudenbotschaft.

Kommt alle die ihr liegt verloren / in freudenloser Finsternis! / Denn Jesus Christus ist geboren, / es scheint das lichte Heil gewiß. / O Liebesglanz, o Lebensmorgen, / o wunderbarer Gottesschein! / Weg Sünden, Schmerzen, Zweifel, Sorgen! / Denn Jesus Christ will unser sein.

Zur Beachtung.

In der Mennoniten Brüder Gemeinde bei Elm-Creek, Manitoba, ist nicht mehr Bruder J. G. Wiens Leitender der Gemeinde, sondern Bruder H. H. Enns.

J. G. Wiens.

G. M. HORNE
& COMPANY

Chartered Accountants

1110 McArthur Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97 132

PHONE 94 038
Crosstown Credit Union
Mennonitische Sparkasse
in Winnipeg
Office: 314 Affleck Bldg.
von 1:30 — 6 P. M.
Sonnabend geschlossen

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Die Geschichte der pro Expl.
Philosophie .... $ .65
Die Bildung .... .30
„Tales from Mennonite History" 1. 00
Kurze Bibelkunde .... .30
Zur Frage nach der Allerlösung .... .25
Das Sexuelle Problem (erweitert) .... .35
Leben und Tod (2. verbesserte Auflage) .... .35
Wanderndes Volk, 1. Buch (2. Auflage) 1. 00
Wanderndes Volk, 2. Buch 1. 00
Da ist euer Gott, neues Predigtbuch 2. 75
Diese Bücher sind portofrei zu beziehen vom Verfasser
JACOB H. JANZEN,
164 Erb Street West,
Waterlo, Ontario, Canada.

Alte Adresse:—R. 1, Kingsville, Ontario.
Neue:—Box 141, Vineland Station, Ont.,
Jacob Reimer.

Lieber Bruder Klassen:

Würdest Du so freundlich sein und in der Rundschau bekannt geben, daß ein gewisser Cornelius Neudorf die folgenden Personen sucht:

Jacob Penner, geboren in Osterwick, Kreis Chortitz; Frau Penner, geb. Maria Pätkau von Blumengart; Wilhelm Rempel von Osterwick; Frau Rempel, geb. Margareta Dück von Osterwick; Frau Wiebe, geb. Katharina Peters von Orenburg.

Wer Information hierüber liefern kann sollte sogleich an uns schreiben. Besten Dank!

Brüderlich grüßend,
C. J. Rempel, M. C. C.,
223 King St., E., Kitchener, Ont.

Berlin den 30.9.46.

Werte Geschwister Giesbrechts!

Da ich heute aus der Mennon. Rundschau ihre Adresse erfahren habe, so will ich ein paar Zeilen schreiben.

Ich bin Johann Sawatzky von Gnadenfeld. Meine Mutter werden sie wohl gut kennen. Sie ist Sara Dirks, geb. David Dirks— ich bin ihr Stiefsohn. Mutter ist im April in Holland gestorben. Mein Bruder David mit seiner Frau und Justina, meine Schwester, sind in Holland. Ihnen geht es dort gut, so viel wie ich Nachricht von ihnen habe. David und Justa sind Kinder aus 2 Ehe.

Ich war auch bei der deutschen Wehrmacht eingezogen 8.12.44— wo ich beim Zusammenbruch 8. 5.45 in Jugoslavische Gefangenschaft geriet — habe viel müssen durchmachen und durchleben. Kam den 12. Juni 46 aus der Gefangenschaft nach Deutschland, und hoffte hier meine Angehörigen zu finden — habe aber bis heute noch keine Aussicht.

Meine Frau ist eine geborene Katharina Reimer von Fürstenwerder — Pflegetochter des Pr. Johann Heidebrecht, Tiegerweide, hatte noch 2 Kinder bei sich auf der Flucht vom Warthegau — Sohn Aron, Sohn Heinrich. Sohn Jakob war in Ostpreußen im Landdienstlager Kr. Wehlau. Der älteste Sohn Johann wurde im Juli 44 eingezogen zu S.S. er soll gefallen sein bei Köln.

Die Rundschau wird ja von vielen Flüchtlingen gelesen — vielleicht kann man noch mal irgend eine Nachricht erhalten. Ich selber bin geboren den 8.1.98 in Kotljarevka, Memriker Ansiedlung.

Dann bitte ich Sie noch wegen meinem Onkel Abraham Peter Sawatzky — er ist zu einer Zeit nach Amerika gezogen. Der Onkel wird schon nicht mehr am Leben sein — aber seine Kinder, welche meine rechte Cousins sind. Möchte ihre Adresse erfahren, könnten in Manitoba sein.

Sie fragen in der Rundschau nach Johann Bekker — ist mir sehr gut bekannt, er war die letzte Zeit fast blind. Er hat ja auch schon früher immer schlechte Augen gehabt, aber heute kann ich ihnen nicht Auskunft von ihm geben, denn hier ist nur eine Frau Peter Löwen von Gnadenfeld.

Bitte auch noch meine Cousinen und Cousins, wenn ihr diesen Brief leset, mir doch eure Adresse zu schicken. Wenn möglich, auch die Bürgschaft, daß ich doch auch kann hinüber kommen und endlich festen Fuß fassen, wonach ich mich herzlich sehne.

Herzlich grüßend,
Johann Sawatzky, Berlin, Lichterfelde West Ringstraße 107, Amerikanische Zone, Germany.

(Eingesandt von Peter J. Giesbrecht, Box 27, R.R.1, Mountain Nursery, Morden, Man.)

Gerhard Friesen und Frau Katharina, geb. Harder aus Franzfeld, Rußl., gegenwärtig in Nordwalde, Kr. Steinfurt, Feldbauernschaft 20., Westfalen, Britische Zone, Deutschland, suchen Heinrich Wiebe und Frau Maria, geb. Harder, aus Chortitza nach Kanada gezogen, wo sie mit Kindern Hermann, Norman, Armin und Hans wohnen.

Kornelius Franz Harder, Vater der Suchenden, ist nach Rußland zurückgeschickt.

Eine Frau Anna Vogt, geb. Epp, sucht ihres Mannes Schwester, eine Frau Jacob Rempel, geborene Elisabeth Vogt von Ignatjewka, soll in Winnipeg gewohnt haben. Diese Frau Vogt hat zwei Jungen, der Mann ist verschollen. Die Bürgschaft hat sie schon durch Verwandte erhalten. Die Adresse: Anna Vogt, Post Kollerbeck 29, über Steinheim, Westfal. (21), Br. Zone

(Eingesandt von J. P. Penner. Springstein, Man.)

Frau Anna Görzen, geborene Braun in Grünfeld, Krivoj Rog im Jahre 1892, ausgesiedelt im Oktober 1943 aus Nikopol, jetzt in Berlin, Lichterfelde — West, Ringstraße 107, Amer. Sektor, Deutschland, sucht ihres Mannes Geschwister in Kanada: Heinrich Dyck und Maria Dyck, geborene Görtzen, aus Tigerweide ausgewandert anno 1925 mit Kindern Jakob, Maria, Heinrich und Katharina.

Frau Anna Friesen (dieselbe Adresse wie Frau Anna Görtzen), Kasdorf in Tschernoosero, Orenburg, 1903. Ihre Mutter war eine Elisabeth Wieler aus der Molotschna. Sie sucht ihren Onkel Jakob Wieler, aus Podolsk, Neusamara, (Coaldale, Alberta — Red.) Die Kinder Jakob, Franz, Gerhard, Maria, Liese und Anna.

(Beide Gesuche eingesandt von John Klassen, 540 Bannatyne Ave., Winnipeg, Man.)

An unsere Kunden

Dividende werden allen unsern geschätzten Kunden ausgezahlt, die an uns im Erntejahr vom 1. August, 1945 bis zum 31. Juli, 1946 Weizen, Hafer, Gerste, Flachssamen und Roggen geliefert haben.

Obendrein ist es unsere Absicht, auch auf alle Lieferungen von Weizen, Hafer, Gerste, Flachssamen und Roggen im laufenden Erntejahre Dividende zu zahlen, falls die Geschäftslage es erlaubt.

Bringen Sie Ihre Getreide zu den Federal Elevatoren.

(2)

FEDERAL GRAIN LIMITED

Frohe Weihnacht
und
Glück im Neuen Jahr!

THE T. EATON Co LIMITED

Ein Herr Littig, Flüchtlingslager, Rantum/Sylt, Schleswig Holstein, (24), Br. Zone, Deutschland, sucht seinen Onkel Christian Zenner, der wohl in Brit. Columbia sein soll.

(Eingesandt von Peter H. Koop, Box 62, Nord Kildonan, Man.)

An die Flüchtlinge in Europa.

Könnte uns jemand Auskunft geben über folgende Personen:

Schwester Sonja Derksen geb. Dürksen mit ihren Töchtern; Maria Dürksen geb. Willms; Margaretha Dürksen geb. Driediger, Helena Dürksen, geb. Thießen; Katharina Dürksen, geb. Boschman, alle aus Konteniusfeld, Südrußland und Helena Dürksen, geb. Enns von Ufa.

Dankend im voraus. Meine Adresse ist: J. K. Dürksen, Box 469, Morden, Man., Kanada.

John und Elisabeth Dick, Rapid City, Box 74, Man., suchen folgende Verwandte: Gerhard Walls Kinder von Schingak-kul, Ufa. (Eltern sind tot) Jak. Martens' (Beresowaka) Kinder in der Verbannung in Sibirien. Wo wohnt sein Bruder Petrus Martens in B. C.? (Yarrow—Red.) Wer von den Flüchtlingen kann Auskunft geben?

Möchte folgende Personen finden? Es sind: Meine Mutter eine geborene Maria Janzen. Unser Vater war Peter Enns. Sie wohnten in Sergejevka Fürstenland. Dann verheiratete Mutter sich mit Witwer Heinrich Redekop, der hatte eine Bäkerei in New York No. 4, Ignatewka. Dann sind die Geschwister: Joh. Neufeld und seine Frau Katharina, geb. Enns, Heinrich Martens und seine Frau Greta, geb. Enns, Peter Lepke und seine Frau Susanna, geb. Enns, Johann Neufeld und seine Frau Agatha, geb. Enns, Peter Enns und seine Frau, geb. Helena Wall, Jacob Enns und seine Frau Helena, geb. Redekop, Gerhard Enns und seine Frau, Sonja, geb. Feldbusch. Sollten solche Personen sich in irgend einem Flüchtlingslager befinden, so bitte ich, laßt von Euch hören. Wenn jemand vielleicht was weiß von ihnen, der könnte vielleicht Auskunft geben? Ich danke im voraus für jede Nachricht.

Frau Johann Ab. Neufeld, geborene Anna Enns, Box 60, Niverville, Man.

Office-Phone 97 116 — **Wohnungsphone** 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
213 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Office 504 086 — Telephones — Res. 503 242
Dr. H. Guenther
Arzt & Chirurg
Empfangsstunden:
2 — 5 Uhr nachmittags
Sonnabend von 11 — 1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westen
vom Concordia Hospital.

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office	Residence Phone	Down-Town Office
504 College Ave.	46 857	Affleck Building
Phone 52 376		317 Portage Ave., Op. Eatons
5-8 PM		Phone 98 620
		10 AM — 4 PM

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—5.)

lenförderung um 20 Prozent herabsetzen.

Ueber 2000 Kriegsgefangene, die in den Valenciennes Kohlengruben arbeiten, sind in den Streik getreten. Sie erklären, ihre Verpflegung wäre ungenügend. Wie die Zeitung „Liberation" meldet, wurden einige wieder in Gefangenenlager zurückgebracht, während die Streifführer in Gefängnisse abtransportiert wurden.

★ ★ ★

Ungarn.—Ueber 5000 Personen, meist Frauen, stürmten das Parlamentsgebäude, um lärmend gegen den Mangel an Eiern, Kartoffeln und Mehl zu protestieren.

Ein junges Mädchen, das während der Demonstration ohnmächtig wurde, erzählte nachher Aerzten und Korrespondenten, daß sie von einem Arbeiter-Ausschuß gewarnt worden, sich entweder an dem Protest zu beteiligen, oder ein Monatsgehalt zu verlieren.

★ ★ ★

USA.—Der furchtbarste Hotelbrand in der Geschichte Amerikas wütete in dem 15-stöckigen Wineland Hotel, im Geschäftsviertel von Atlanta; es kamen dabei 120 Personen um, und mindestens weitere 100 sind verletzt worden.

Männer, Frauen und Kinder stürzten sich in panischer Angst schreiend in den Tod und sprangen auf das Pflaster unter ihren Fenstern. Dutzenden anderen war der Ausgang versperrt, und sie erstickten in Rauchgasen oder verbrannten in den oberen Zimmern.

—Die Liquidation der deutschen Auslandswerte in den neutralen Ländern wird für 18 Nationen der Alliierten wahrscheinlich ungefähr 450 Millionen Dollar einbringen, schätzen Regierungsbeamte. Rund 250 Millionen Dollar davon fallen auf die Vereinigten Staaten und Großbritannien. Jeder dieser beiden Staaten hat Anspruch auf 28 Prozent des Gesamtbetrages. Ein entsprechender Verteilungsschlüssel ist in den Pariser Abkommen über Reparationen aufgestellt worden.

—John L. Lewis hat der Aufforderung der Regierung, den Streik der Kohlenarbeiter zu beenden, entsprochen und den Streik widerrufen. Der Streik an dem 400,000 Arbeiter beteiligt waren, dauerte 17 Tage.

—Die „United Mine Workers" wurden zu $3,500,000 und John L. Lewis zu $10,000 Strafe verurteilt. — Die amerikanischen Militärbehörden in Deutschland stellen die Politik des Deutschenhaßes in ihrer Zone ein. — Das russische Militär in Deutschland rückt in schnellerem Tempo und größeren Ausmaßen ab und überläßt zum Teil Deutschen die Bewachung wichtiger Punkte.

—Die „United Mine Workers" und ihr Präsident verlieren auf alle Fälle $35,100, selbst wenn die zweite Instanz das Urteil aufhebt. Das Gesetz schreibt eine Gerichtsbühr in Höhe von einem Prozent vor, vom Bargeld oder Sicherheiten als Pfand hinterlegt für die Gewerkschaft und Lewis, beträgt es also $35,100.

—Das Politische und Sicherheitskomitee der Vereinigten Nationen hat einen belgischen Vorschlag angenommen, der alle Mitgliederstaaten auffordert, ihre Gesandten aus Spanien abzuberufen. Eine weitere Entschließung stellt fest, daß weitere Maßnahmen durchgeführt werden sollen, falls innerhalb einer angemessenen Zeit keine Regierung in Spanien gebildet werden sollte, die dem Willen des Volkes entspricht. — Die Abberufung der Gesandten bedeutet jedoch nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen, da die Mitgliederstaaten Geschäftsträger in Spanien belassen werden. Bevor die Entschließung in Kraft tritt, muß sie allerdings noch von der Vollversammlung gebilligt werden.

★ ★ ★

Deutschland.—In der britischen Besatzungszone droht 23 Millionen Menschen Hungersnot. Der Hunger ist den Erwachsenen und den Kindern ins Gesicht geschrieben. Geht man in die Schuppen hinein die oft ohne Fenster und ohne Türen sind und in denen die Nässe hockt, dann wundert man sich, wie Menschen in solchen Behausungen überhaupt am Leben bleiben können. Diese Schuppen gibt es in den Ruinen der Häuser oder unter den Trümmerbergen. Das Elend, das in diesen Schuppen wohnt, ist überwältigend.

—Ein Wechsel in der sowjetrussischen Politik gegenüber Deutschland scheint sich zu vollziehen. Es behaupten sich hartnäckig Berichte, daß die russische Besetzungsbehörde entschieden haben soll, in der Sowjetzone fünf Länderregierungen ähnlich den Länderregierungen in der amerikanischen Zone zu bilden.

—Vom Preiskontrollbüro der U. S. Militärregierung aufgestellte Statistiken über die Lebenshaltungskosten für Deutsche zeigen, daß eine ausreichende Mahlzeit zu Schleichhandelspreisen ein Monatsgehalt vollkommen verzehren kann.

Wenn man die Preise des Jahres 1938 zugrunde legt, kann man sagen, daß die auf dem legalen Wege verkauften Lebensmittel um 125% gestiegen sind. Vor einem Jahr betrug der Index nur 108%. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Lebensmittel, weil auf dem offenen Markt Kleidungsstücke so gut wie gar nicht zu haben sind.

—U. S. Gerichtsbeamte erklärten, daß Alfred Krupp von Bohlen und Halbach, der Sohn des Leiters des Krupp-Konzerns, als Kriegsverbrecher von einem U. S. Militärgericht abgeurteilt werden würde. Die englischen Behörden, die Krupp zurzeit gefangen halten, hätten zugestimmt, ihn nach der U. S. Zone zu überführen.

—Wie das vorläufig Ergebnis der Berliner Volkszählung zeigt, wohnen jetzt 3,170,832 Personen in der Reichshauptstadt, gegenüber fast 4.5 Millionen vor Kriegsausbruch. Diese Ziffern zeigen auch, daß der am dichtesten bevölkerte Teil Berlins der russische Sektor ist, in welchem 1,170,297 Personen wohnen. Auf die übrigen Sektoren verteilt sich die Bevölkerung wie folgt: U. S. Sektor 975,504; englischer Sektor 602,530 und französischer Sektor 421,358. Ueber 1000 Berliner leben auf Kähnen.

—Jeder Berliner ist von den Alliierten angewiesen worden, noch in diesem Monat alle Guthaben im Auslande, wie Anteile an ausländischem Besitz, Bankkonten im Ausland und Wertpapiere, die sich im Ausland befinden, anzugeben.

Ferner müssen alle Berliner, die Ansprüche gegen Ausländer haben oder Kenntnis über ausländisches Eigentum in Berlin besitzen, solches angeben. Gleichzeitig sind auch alle Devisentransaktionen verboten worden.

—Die sowjetische Militärverwaltung hat den Redakteuren deutscher Zeitungen mitgeteilt, daß sie die Absicht habe, die Vorzensur für Zeitungen, die in Berlin ihrer Kontrolle unterliegen, aufzugeben und durch eine nachträgliche Presse-Zensur zu ersetzen.

—Es scheint offenkundig, daß die „Wiedererziehung" Deutschlands nur von den Deutschen selbst betrieben werden kann. Eine gewaltsame Indoktrination durch den Sieger oder die von ihm abhängigen deutschen Regierungen können nie den echten und tiefen Einfluß haben, wie das, was aus der organischen Entwicklung des deutschen Geisteslebens selber kommt. Die Alliierten werden sich im wesentlichen darauf beschränken müssen, solche materiellen Zustände zu verhindern, die eine gesunde Entwicklung des deutschen Fühlens und Denkens unmöglich machen würden, und solche Strömungen zu stützen, die mit ihrem eigenen Weltbild harmonieren.

Der Zynismus der Besiegten findet immer wieder neue Nahrung an den gewissenlosen Beziehungen der Besatzungstruppen zu den „Fräuleins", die sie zwar verführen, aber nicht heiraten dürfen. Gewiß liegt auch hier ein in weite Urzeit zurückführendes Gewohnheitsrecht des Eroberers vor. Aber bisher ist ihm das Recht, die Geliebte der unterlegenen Nation als seine Ehefrau nach Hause zu führen, nur verwehrt worden, falls es sich um farbige Völker handelte.

Wie die Deutschen auf die derzeitigen Besatzungsverhältnisse reagieren, ersieht man aus dem Vers, der in allen Zonen Deutschlands gesungen und gesummt wird:

„Herr Gott — schick uns das
Fünfte Reich.
Das Vierte ist dem Dritten gleich.
Bonzen gingen, Bonzen kamen.
Amen."

—Wer vermißte Personen in Deutschland sucht kann an die beiden Suchzentralen in Deutschland schreiben: Die Zentrale Suchkartei des Roten Kreuzes in Hamburg, Altona Allee 13; Hamburg, British Zone, P. L. Nr. 24 — oder die Suchkartei München, Wagmüller Str. 14, München 22, Bayern, P. L. Nr. 136.

★ ★ ★

Jugoslawien.—Roy H. Stöckel aus Kearny, N. J., ein U. S. Kriegsteilnehmer und Zivilbeamter der U. S.-Armee in Linz (Oesterreich), ist von einem jugoslawischen Militärgericht wegen Ueberschreitung der Grenze „zu Spionagezwecken" zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Stöckel hat hiergegen Berufung eingelegt, und ein Entscheid hierüber soll in wenigen Tagen bekanntgegeben werden.

Der Amerikaner, dem außerdem vorgeworfen wird, daß er Aufnahmen von militärischen Stellungen und Landstraßen, die über die Grenze führen, gemacht hätte, erklärt, er wäre versehentlich auf jugoslawisches Gebiet geraten, als er in einem Jeep einen Ausflug machte und dabei Landschaftsbilder aufnahm.

★ ★ ★

Neu-Seeland.—Die Endergebnisse der Parlamentswahlen zeigen, daß die Labor Partei auch in der neuen Kammer, mit 42 von insgesamt 80 Sitzen, die Mehrheit haben wird.

★ ★ ★

—Unser Premier, W. L. Mackenzie King, wurde am 17. Dez. 72 Jahre alt, geboren anno 1874 in Kitchener, Ontario. Seine Laufbahn als Politiker began vor 38 Jahren und keiner von seinen Vorgängern war so lange im Amt des Premiers von Kanada. Heute ist er körperlich noch rüstig und geistig sehr rege. Gratulieren! — Red.

Helft! Sucht!

unter den rußlanddeutschen Flüchtlingen in Europa meine 2 Brüder Rudolf und Jakob Kühn mit Frauen und Kindern, und meine Schwester Margaretha, Frau des Simon Strobel aus dem Dorfe Urcheweli — Orka, Krim, Rußland. Schreibt bitte an: John Kühn, R. R. 3., Sardis, British Columbia, Kanada.

Allen Lesern wünschen wir
„Fröhliche Weihnachten"
und ein
„Gesegnetes Neues Jahr."

C. J. FUNK & COMPANY
Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

Allen unseren werten Kunden und Rundschaulesern wünschen wir
Frohe Weihnachtstage und ein gesegnetes Neues Jahr!
STANDARD IMP. & SALES CO.
(S. A. DeFehr & Söhne)
78 Princess St., Winnipeg, Man.—9851 Jasper Ave. Edmonton, Alta.

C. C. M. Fahrräder
Das beste Weihnachts- und Neujahrsgeschenk für Ihre Kinder ist ein neues oder gebrauchtes Fahrrad.
Alle Reparaturen werden bei uns zuverlässig ausgeführt.
38 George St. — Phone 5323-J
ein Block west vom Collegiate
St. Catharines, Ontario

Froehliche Weihnachten
wünschen
INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
WINNIPEG MANITOBA

Geschenke, die Freude machen

TOASTERS		IRONS	
Turnover	$5.25	Automatic, G. E.	$11.00
Double (Dominion)	9.95	Dominion	11.95
		Dominion	12.95
		Non Automatic	$4.55 - $6.95

HEATERS, very good Selection at various prices
TRILIGHTS $19.50 up — DRESSER LAMPS Various prices
Fixtures for Entire House
Religious Gramophone Records .... Now at $1.35
Eine fröhliche Weihnacht
wünscht
REDEKOP ELECTRIC Co.
ELECTRICAL CONTRACTORS
462 Sherbrook at Ellice — Winnipeg — Phone 36 903

Bestellzettel
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.
(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)
Ich bestelle hiermit:
1. Die Mennonitische Rundschau (1.75) $..........
2 Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(Zusammen $2.25) Beigelegt sind: $..........
Name: ....
Adresse: ....
Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!
Probenummer an irgend eine Adresse frei.—

Farmer! Trapper! Jäger!
Wir garantieren
höchste Preise für allerlei Rohfelle, Reh-, Rinder- und Pferdehäute, Roßhaar und alle möglichen Hasenfelle.
„Mink" — wilde (große Nachfrage) bis zu $40.00 das Fell.
Eine Lieferung an uns wird Sie überzeugen, daß Sie uns voll vertrauen dürfen.
Ihre Sendungen erhalten reelle Gradierung, ehrliches Gewicht und höchsten Marktpreis — dazu prompte Zahlung.
AMERICAN HIDE & FUR CO.
157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.